

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 66 (1932)

104 (17.4.1932)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-788077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-788077)

Einzelpreis 10 Pf.

Die 'Wacht' erheben sich auch in den Sommermonaten... monatlich 2,10 Reichsmark.

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Sauvigny-Wilhelm von Bülow - Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Warrich, für Redaktion Alfred West, für den heimischen Teil...

Nummer 104

Oldenburg, Sonntag, den 17. April 1932

66. Jahrgang

Arbeitsbeschaffung im Oldenburger Lande

Von Gemeindevorsteher Danneemann, Wardeburg

An das Ministerium der sozialen Fürsorge schickt Herr D. Danneemann folgende Eingabe: Die Arbeitslosigkeit hat im letzten Jahre in erschreckendem Umfang auch auf das platte Land übergegriffen...

die Entwässerungsverhältnisse in einem großen Teile der Gemeinde grundlegend zu ändern.

Die großen flachen Moorflächen in Behrenmoor entwässern ursprünglich nach der See... durch die auf Kosten des Staates vorgenommene Begradigung ist das Wasser der See zugeführt worden...

Die Durchführung

des von mir vorgeschlagenen Kanals könnte folgendermaßen erfolgen: Zunächst ist mit der zu gründenden Wasser-acht über die Anlage des Wasserzuges zu verhandeln, sofern diese besondere Wünsche haben sollte...

Als weitere Arbeit, bei der die Verhältnisse ähnlich liegen, möchte ich die Anlage eines Verbindungs-

Hindenburg verlangt Gerechtigkeit!

Ein befreiender Schritt - Brief an Groener - Alle Verbände sind gleichmäßig zu behandeln!

Berlin, 16. April.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Reichsinnenminister Groener folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Reichsminister! Die das Verbot der SA. und SS. aussprechende Verordnung vom 13. April habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ersten Worten die Schmutzartikel der politischen Lage dargestellt und den Ernst dieser Verordnung zur Sicherung der Staatsautorität als unbedingt notwendig bezeichnet haben...

ges. v. v. Hindenburg.

Die „Königliche Zeitung“ schreibt zu dem Brief Hindenburg an Groener in der Abendausgabe u. a.: „Der Brief des Reichspräsidenten an den Reichsminister des Innern kommt nur für diejenigen überraschend, die in die

Unparteilichkeit des Reichspräsidenten niemals den geringsten Zweifel gesetzt haben. Reichsminister Dr. Groener sieht sich jetzt angelehrt der unpopulären Gesamtlage vor eine nicht leichte Arbeit gestellt. Es entsteht für ihn die Frage, ob er das Reichsbanner verbieten muß oder ob er von einem Verbot absehen kann...

Reichsbannerführer Ostermann bei Groener

Berlin, 16. April. Der Reichsminister des Innern, Dr. Groener, hatte gestern den Führer des Reichsbanners Ostermann zu sich gebeten und um seine Stellungnahme zu den in der Presse gegen das Reichsbanner erhobenen Vorwürfen erwidert...

Gefährliche Verschlechterung der Gemeindefinanzen

Berlin, 16. April.

In den Vorstandssitzungen des Deutschen und des Breussischen Städtebundes, die jetzt in Berlin stattfanden, kam von allen Seiten zum Ausdruck, daß sich die Lage der Städte in den letzten Wochen unheilbar verschlechtert habe. Aus den einleitenden Worten des Präsidenten Dr. Alvert und der eingehenden, teilweise sehr erregten Aussprache ging die neuerliche katastrophale Zuspitzung der Lage eindeutig hervor...

und Unterstützungen in größerem Umfang in Frage gestellt wird.

Mit besonderer Erbitterung müssen die Gemeinden feststellen, daß die Staatshaushalte vielfach dadurch ausgeglichen wurden, daß die Länder ihre Einnahmen erhöhten und ihre Ausgaben verminderten, indem sie den Finanz- und Lastenausgleich zungunsten der Gemeinden veränderten...

weges von Ostermoor nach Hundsmühlen durch das Hundsmühlener Hochmoor in Vorschlag bringen. Auch darüber kann das Siedlungsamt nähere Auskunft geben.

Handelt es sich bei diesen beiden Projekten in erster Linie darum, solche Arbeiter zu beschäftigen, die noch irgendwelche Einkommen haben, insbesondere also um solche, die noch Unterstützung erhalten, weil ihnen ja keine Löhne bezahlt werden, dann bleibt noch die Frage offen, was denn nun mit den Erwerbslosen geschehen soll, die ausgefertigt sind.

Sofern es nicht möglich ist, Abschlagszahlungen auf den später abzuleistenden Lohn zu leisten, werden vorübergehend hierfür die Gemeinden einzutreten müssen, denen ja ohnehin keine Leute zur Last fallen.

Für diese beiden Teile könnten bereits in den nächsten Wochen mindestens 1000 Arbeiter eingestellt werden, ohne nennenswerte Mittel aufzuwenden zu brauchen. Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß es für uns Gemeindevorsteher unerträglich ist, die unangenehm einlaufenden Anträge auf Arbeitsbeschaffung abzulehnen zu müssen, weil eben die Mittel fehlen.

Sollte die von mir gegebene Anregung Zustimmung finden, dann möchte ich darum bitten, die Angelegenheit nicht dadurch zu verzögern, weil gewisse Formalitäten noch vorher zu erledigen sind, sondern auch in dieser ersten Angelegenheit einmal mit derselben Dringlichkeit vorzugehen, mit der man andere Dinge notverordnet hat. Die Verhältnisse liegen jetzt so, daß unbedingt sofort was unternommen werden muß.

Handelt es sich bei diesen vorstehenden Anregungen um Arbeiten, für die keine Geldmittel zur Verfügung gestellt werden brauchen, dann muß ich in diesem Zusammenhang doch noch darauf hinweisen, daß noch eine weitere Zeit dringend ausgeführt werden muß.

mit in Zusammenhang stehenden Veränderungen an der Leithe usw. hat sich ergeben, daß der

Ostermoorer Kanal keineswegs mehr den Anforderungen entspricht. Bei Hochwasser treten dauernd im unteren Teile des Seegebietes, besonders auch in der Umgebung und Nimmersteden Markt große Ueberschwemmungen auf, da der Kanal das Wasser nicht aufnehmen kann. Der Ausbau des Ostermoorer Kanals kann aber nur dann erfolgen, wenn die erforderlichen Geldmittel beschafft werden können...

Der Unterzeichner erlaubt sich zum Schluß noch einmal ganz eindringlich auf die bedrohliche Lage hinzuweisen, in die die arbeitslose Bevölkerung notgedrungen kommen muß, wenn nichts unternommen wird. Gemeindevorsteher und Gemeinden sind am Ende ihrer Kraft, darüber gibt es keinen Zweifel mehr. Heute kann es sich nicht mehr handeln, ausschließlich zu prüfen, ob bei den zu treffenden Hilfsmitteln die unheilbar gewordenen Bestimmungen noch verfest werden, sondern heute kann es sich nur noch darum handeln, in welcher Weise praktisch am besten die Not zu lindern ist und dementsprechend Maßnahmen zu treffen. Gemeinden, die sich noch nicht zu dieser einzig richtigen Auffassung durchgerungen haben und nicht dementsprechend handeln, sind schon längst zusammengebrochen oder werden es demnächst tun.

Angelehnt dieser Tatsache richte ich an das Ministerium der sozialen Fürsorge die dringende Bitte, die von mir gemachten Anregungen beschleunigt zu prüfen und baldmöglichst die in Vorschlag gebrachten Arbeiten auszuführen zu lassen.

Monat zu Monat stärker vom Reich auf die Gemeinden abgewälzt und die Länder von diesem Hauptteil der Wirtschaftskrise überhaupt nicht betroffen werden. Es wurde beschlossen, den diesjährigen internationalen Gemeindegeldtag in London angeht die Finanzlage der deutschen Städte nicht zu besprechen.

Der Reichsfinanzminister über Steuern, Zigarettenmonopol und Großbankentführung

Berlin, 16. April. Auf der Tagung des Zentralverbandes deutscher Großhändler der Zigarettenbranche sprach u. a. der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich. Er führte u. a. aus: Von der Lösung der Tributfrage hänge das Schicksal des deutschen Volkes ab. Die Londoner Konferenz und die Sachverständigen in Paris hätten bestätigt, daß die Reichsregierung dem deutschen Volk das äußerste zugemutet habe in finanziellen und sonstigen Belastungen. Man müsse jetzt durch Verhandlungen zu einer vernünftigen Lösung der Kriegslastfrage kommen. Dietrich ging dann auf die einzelnen Steuern ein. Er gebe selbst zu, daß bei einzelnen indirekten Steuern Fehler gemacht worden seien und daß man teilweise über das tragbare Maß hinausgegangen sei. Man habe aber versucht, diese Fehler zu beseitigen. Als die Biersteuer z. B. den erhofften Erfolg nicht gebracht habe, habe man sie geändert. Ob diese Maßnahmen Erfolg haben, hänge letzten Endes vom Brauererwerb ab. Was die Wünsche der Vertreter des Zigarettenwesens angehe, so wolle er diese Wünsche in seinem Ministerium prüfen lassen. Eine Änderung der Umsatzsteuer werde jedenfalls nicht möglich sein.

Zur Frage des Zigarettenmonopols erklärte der Minister ausdrücklich, daß er und seine Mitarbeiter schwerste Gegner des Zigarettenmonopols seien. Der Aufbau eines Monopols würde viel zu große Schwierigkeiten verursachen. Schon während der Zeit des Aufbaues des Zigarettenmonopols würde man die Erfahrung machen, daß die Einnahmen wesentlich geringer seien, als die jenseitigen Einnahmen aus Zigaretten und Zigaretten. Außerdem würde man durch ein Zigarettenmonopol vielen Menschen Arbeit und Brot nehmen, die dann wiederum dem Staat zur Last fielen.

Zum Schluß verteidigte der Finanzminister die Haltung der Regierung in der Frage der Stilllegung der Großbahnen. Man habe diese Stilllegung nicht im Interesse der Direktoren oder Aktionäre, sondern im Interesse der zwei Millionen Anleger dieser Banken vorgenommen. Im übrigen treffe es auch nicht zu, daß man nicht auch kleineren Instituten helfe. Er habe gerade in diesen Tagen die 120. Bürgerschaft für eine Genossenschaft unterschrieben. Das beweise zu Genüge, daß die Regierung auch den kleineren Instituten zu helfen gewillt sei.

Aktion der Beamtengehälter erneut demontiert

Berlin, 16. April. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Straßer hat am Freitag in seiner öffentlichen Rede in Hannover u. a. erklärt, daß die Reichsregierung eine Notverordnung ausgearbeitet habe, wonach die Beamtengehälter nach den Wahlen zunächst um 5 und später um 10 v. H. gekürzt werden sollen. Die Verhandlungen seien deshalb vorzeitig abgebrochen, um die Kürzung der Beamtengehälter bereits ab 1. Mai in Kraft treten lassen zu können.

Diese Behauptungen Gregor Straßers werden unter Hinweis auf die Amtserklärung des Reichsfinanzministers an zuständiger Stelle nachdrücklich demontiert. Weder sei eine Notverordnung über eine Kürzung der Beamtengehälter in Vorbereitung, noch in Aussicht genommen. Angesichts der immer wieder auftauchenden Behauptungen über denartige Absichten der Reichsregierung müsse jetzt die Frage untersucht werden, ob nicht über ein amtliches Demontieren hinaus noch weitere Schritte gegen Verbreiter derartigen Unwahrheiten unternommen werden sollten.

Stimson in Genf

Genf, 16. April. Der amerikanische Staatssekretär Stimson ist in Begleitung seiner Gattin heute in Genf eingetroffen. Er hat zunächst dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, dem Vizepräsidenten Notta und dem Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, Höflichkeitserweise ab. Man erwartet, daß Stimson schon heute dem Reichsminister einen Besuch abstatten wird. Die Teilnahme des amerikanischen Staatssekretärs wird allgemein als entscheidend bei der Wende in den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz beurteilt, da damit jetzt die amerikanische Regierung aktiv in entscheidender Weise in die Abrüstungsverhandlungen eingreift. Auf französischer Seite sucht man die Bedeutung der Teilnahme Stimsons mit allen Mitteln herabzusetzen und verhärtet die Angriffe gegen die amerikanischen Abrüstungsvorschläge.

Im Rahmen der jetzt beginnenden zahlreichen Besprechungen ist heute zunächst ein Besuch des türkischen Außenministers beim Reichsminister vorgesehen.

Heute mittag findet anläßlich des Jahn-Jahres-Tages des Rapallo-Vertrages das Rapallo-Frühstück zwischen den deutschen und der sowjetrussischen Abordnung statt. Neben werden dabei nicht gehalten werden. Der Kanzler wird am Nachmittag einer Einladung tschechischer Gewerkschaften folgen.

In unterrichteten Kreisen besteht die Auffassung, daß in den in der nächsten Woche eintreffenden großen Besprechungen zwischen Brüning, Stimson, Tardieu, MacDonald und Grandi internationale wirtschaftspolitische Fragen und Verträge gemeinsamer Maßnahmen zur Überwindung der internationalen Wirtschaftskrise einen bedeutenden Raum einnehmen werden. In deutschen Kreisen legt man den Besprechungen große Bedeutung bei.

Vormuntzung gegen Rosen und Kerfcher

Nach Abschluß des Ermittlungsverfahrens gegen Dr. Rosen und den Kaufmann Werner Kerfcher wegen des Anschlages auf den Reichsbankepräsidenten hat jetzt die Staatsanwaltschaft I Berlin bei dem Untersuchungsrichter des Landgerichts I Antrag auf Eröffnung der Vormuntzung gestellt. Den Angeklagten wird dementsprechend die Vormuntzung an dem Reichsbankepräsidenten und Vergehen gegen das Schulwaffengesetz zur Last gelegt.

Kreuger: immer schlimmer!

Stockholm 16. April.

Die Verhaftung der drei in die Kreuger-Vertragsverwickelten verwickelten Direktoren hat wieder zu Aufsehen erregenden Enthüllungen geführt. Die drei Direktoren sind Kreuger beihilft gewesen, Kustimen zu gründen, die riesige Verflechtungen übernahmen, ohne daß irgendwelche Bedingung vorhanden war. Mittelsangelegenheiten wurden registriert, Banken und Gesellschaften aufgeführt, die überhaupt nicht bestanden. U. a. wurden in einem Vertrag mit Primo de Rivera Vermögensgegenstände ausgetauscht. Die wichtigsten Akteure hierbei u. a. die wichtigsten ausländischen Tochtergesellschaften, besonders N. V. Finanzielle Maatschappij Garantie in Amsterdam.

Die phantastisch klingenden Meldungen über die Fälschung der italienischen Staatsobligationen sind nunmehr in allen wesentlichen Einzelheiten klargelegt. Nach „Dagens Nyheter“ sind die falschen Papiere in der Druckerei Botzell in Stockholm angefertigt worden. Für Kreuger hatte selbst die Fälschung aufgegeben und die Druckplatten mitgebracht. Er hatte unbedingte Verschwiegenheit eingeschärft. Die Namensunterschriften auf den Obligationen sind, wie durch Schriftsachverständige festgestellt wurde, gleichfalls von Kreuger selbst angefertigt worden. In den Geheimangelegenheiten Kreugers hat man sowohl die Platten, wie die Adressen des italienischen Graveurs aufgefunden, der sie angefertigt hat.

Das erwartete Kommuniqué, durch das man im besondern einen Einblick über die Stellung von Svenfa Ländhilds und L. M. Ericsson zu bekommen hoffte, ist auf unbestimmte Zeit aufgeschoben worden. Nur die Chefredakteure der Stockholmer Zeitungen erhielten gewisse vertrauliche Mitteilungen unter der Voraussetzung, sie nicht zu veröffentlichen. Svenfa Dagbladet läßt hieran in folgender Form Kritik:

Es läßt sich sagen, daß die Mitteilung beruhigenden Charakter hatte und daß unsa mehr Grund vorhanden war, die Erlaubnis zur Veröffentlichung, zum mindesten gewisser Teile der Mitteilungen, zu geben. Auch andere Zeitungen kritisieren die Geheimnistuerei, die zu vielen unfotografierbaren Gerüchten geführt hat. „Svenfa Dagbladet“ zufolge sind die Ausichten sowohl für Svenfa Ländhilds wie für L. M. Ericsson jetzt glücklicher. Es besteht die Hoffnung, mit den ausländischen Interessenten ins Einvernehmen zu kommen.

Sehn Kriminalbeamte für die Kreuger-Untersuchung Stockholm, 16. April.

Die Stockholmer Kriminalpolizei hat eine besondere Kommission beschickt, um die Kreuger-Affäre zu untersuchen. Die Kommission besteht aus nicht weniger als zehn Beamten unter Führung eines Polizeioberst. Im Gegensatz zu unrichtigen Auslandsmeldungen wird mitgeteilt, daß im Augenblick keine weiteren Verhaftungen bevorstehen.

Internationales Radio-Forum

Eine Rundfunkanfrage Schachts an Amerika

Berlin, 16. April.

Unter Führung des früheren amerikanischen Gesandten Morris ist eine internationale Einigung im Werden, deren Möglichkeit es sich zur Aufgabe gemacht haben. Hervorragende Redner und Vertreter des öffentlichen Lebens sowohl hier als auch jenseits des Ozeans zur Erörterung von wichtigen Fragen im Rundfunk zu gewinnen.

Der Gesandte Morris, der dieser Tage in Berlin eingetroffen ist, hat in Amerika bereits einen Anschluß ins Leben gerufen, dem u. a. Persönlichkeiten wie die Sozialpolitikerin Jane Adams, Präsident Butler von der Columbia-Universität und andere angehören. Dem deutschen Anschluß sind bereits folgende Persönlichkeiten beigetreten: Dr. Vertling von Amerika-Institut, Dr. Robert D. Johnson, Stuttgart, Staatssekretär z. D. Vredow, Professor Albert Einstein, Professor J. A. D. der Präsident der Hochschule für Politik, Dr. Max Jordan, der europäische Vertreter der National-Broadcasting-Company, Staatssekretär a. D. v. Kühnmann, Franz v. Mendelssohn, Carl Friederich von Siemens, Vorkämpfer Soli und der Bankier Max Warburg. Auch in Frankreich hat Morris bereits die nötigen Vorarbeiten geleistet. Hier haben sich u. a. Painlevé und Marius Liatich zu Verfügung gestellt. Am kommenden Dienstag begibt sich Morris zu dem gleichen Zweck nach Schweden, um alsdann auch in England für seine Ziele zu werben. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß sowohl die Reichs Rundfunkgesellschaft, wie auch das auswärtige Amt die Bestrebungen Morris', die ihrem Wesen

nach auf eine bessere internationale Verständigung und Zusammenarbeit hinstreben, unterstützen.

Die praktische Arbeit des Internationalen Radio-Forum wird bereits am heutigen Sonnabend mit einer Anhörung eröffnet, die der Reichsbankepräsident a. D. Schacht genau um Mitternacht in englischer Sprache an Amerika hält. Der Gesandte Morris wird die Gelegenheit benutzen, um seine Ziele auch kurz im Rundfunk darzulegen.

Baldwin über die Scribtsfrage

Ein guter Vergleich

London, 16. April.

Der Präsident des englischen Staates, Baldwin, hielt in Walsingham in Nord-Wales eine lange Rede, in der er u. a. auf die Tribut- und Kriegsschuldenfrage zu sprechen kam. Er sagte dabei, auf die Dauer könne keine Nation auf Kosten einer anderen bestehen. Es sei unmöglich, daß ein Teil Europas in Wohlstand lebe, während der andere bankrott gehe. Wie ein fauler Apfel in einem Korb die übrigen Äpfel anstecke, so verdirbe das Vorhandensein eines wirtschaftlich ungesunden Landes die Gesundheit der anderen Staaten. Kein Land, genau so wie kein Mensch könne auf sich allein angewiesen sein.

Auf die Donau-Frage eingehend, sagte Baldwin, die Donau-Staaten müßten in erster Linie die hohen Zollmauern gegenseitig herabsetzen. Ein freierer Handel zwischen den Staaten müsse zustande kommen.

Ludendorff — 50 Jahre Soldat

Am 15. April 1882 trat Erich Ludendorff als Leutnant in die preussische Armee ein. Gerade 17 Jahre alt, begann er im Infanterieregiment 57 zu Weisel seine militärische Laufbahn, die an Arbeit, Leistung und Erfolgen einzig in ihrer Art ist. Eine längere Studienreise machte ihn mit den Verhältnissen der russischen Landesverteidigung bekannt. 1895 erfolgte seine Uebernahme in den Großen Generalstab. Damals hatte Ludendorff den Ausgang des Sinesisch-japanischen Krieges in einer Denkschrift als für Japan erfolgreich vorausgesagt, obwohl die herrschende Meinung im Generalstab entgegenstand. Sein Urteil erwies sich als richtig. 1909 übernimmt er als Abteilungschef die Aufmarschabteilung im Großen Generalstab. Hier beginnt seine Einwirkung auf die Geschichte des Deutschen Volkes. Mit ihrer Beförderung hatte er erkannt, daß die Kräfteverhältnisse Deutschlands zu seinen Nachbarn für einen Zweifrontenkrieg, mit dem der Generalstab rechnete, zu ungünstig waren. Unermüdet hat er nun für die Generalstabsführung ein Verhängnis des Friedens ersehnt. Er verfaßte 1912 eine Denkschrift über den drohenden Krieg, aus der, wie heute noch jeder Deutsche in dem kleinen Sief „Französische Fälschung meiner Denkschrift von 1912 über den drohenden Krieg“ feststellen kann, klar hervorgeht, wie sich bei Kriegsbeginn die Lage auf Grund der Ungleichheit der Kräfte gestalten mußte. Die harmlose Besorgung seiner Vorkursführung führte zwar zur Wehrvorlage von 1913, die aber auch nur „verwässert“ dank Kriegsministerium und Reichstag angenommen wurde, sie kostete aber Ludendorff die Stellung im Generalstab. Er wurde als Kommandeur des Pflückerregiments 89 nach Düsseldorf in die Front verlegt.

Bei Kriegsausbruch wird Ludendorff Oberquartiermeister der zweiten Armee. Bekanntlich drohte der Handföhrer auf Lüttich zu scheitern, fünf Infanteriebrigaden hatten kehrt gemacht, der sechsten, deren Kommandeur gefallen war, drohte das gleiche Schicksal, als Generalmajor Ludendorff ihre Führung übernahm und sie, persönlich an der Spitze, in hartem Straßenkampf durch den Fortgürtel der Festung bei Duene-du-Bois führte. Am anderen Morgen marschierte die 14. Infanteriebrigade in Lüttich ein. Der Weg für den Vormarsch der 1. und 2. Armee war damit frei. Wir lesen in der amtlichen Darstellung des Reichsarchives:

„Seinem persönlichen Mut und unbeeuglichen Willen war dann der Fall der Festung in erster Linie zu danken gewesen.“

Vierzehn Tage später wird dem General Ludendorff vom Chef des Generalstabes des Feldheeres, Generaloberst von Moltke, seine neue Verwendung im Osten mitgeteilt. „Sie werden vor eine schwere Aufgabe gestellt, vielleicht noch schwerer als die Ertüchtigung Lüttichs. Ich weiß keinen anderen Mann, zu dem ich so unbedingt Vertrauen hätte

wie zu Ihnen. Vielleicht retten Sie im Osten noch die Lage.“ (Reichsarchiv)

Sein genialer Vorstoß mit der 9. Armee von Schlesien aus gegen die Westfront rettete die österreichische Armee und führte den Russen einen schweren Rückschlag bei, einer der glänzendsten Beiträge, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat.

Es ist bekannt, daß die Operationen des Jahres 1915 im Osten anders geführt wurden, als Ludendorff sie vorgeschlagen hatte. Sie führten wohl von Sieg zu Sieg, aber nicht zur Entscheidung. 1916 im August tritt Ludendorff in die Oberste Heeresleitung ein. Wie die Kriegslage damals beurteilt wurde, geht aus dem, was Generaloberst v. Einem, genannt v. Rothmaler, damals Armeeführer, in seinem 1931 erschienenen Buche „300 Jahre Armee der Freiheit“ schreibt: „Als er (Saltsanbek) im August 1916 ging, hatte der Hunger im Volk schwere Wunden geschlagen, war die strategische Gesamtlage zu verfahren, daß nach einigen Monaten der Westen alles zu Ende gewesen wäre. Da kamen Hindenburg und Ludendorff. Die Armee atmete auf. Vor allem wird die höheren Offiziere. Arme Ludendorff nach zwei Jahre die deutsche Fahne aufrecht und siegreich halten konnte, und durch wichtige Schlagen mehrere Male hart am Siege stand, dann ist damit mit mathematischer Sicherheit der Beweis erbracht, daß durch eine Erneuerung 1914 der Sieg auf unserer Seite gewesen wäre.“

Die gemalten Leistungen Ludendorffs als Heeresorganisator auf dem Gebiete der Ausrichtung, Verorgung und Fürsorge des Heeres stehen gleichwertig neben den Taten des Feldherrn. Die Urkunden der Obersten Heeresleitung (Mittler und Sohn, Berlin) geben ein breites Zeugnis davon. Es ist bekannt, daß die Reichsbehörden nur unvollkommen den dringenden Wünschen der Obersten Heeresleitung gerecht wurden, erwähnt sei nur die Forderung der allgemeinen Dienstpflicht durch Ludendorff, die in einem verdrängten Hilfsdienstgesetz erbetet wurde.

Dieses Dienstpflichtgesetz ist geeignet, sich mit dem großen deutschen Führer wieder einmal näher zu befassen, und bei all den Gegenfäden, die heute seine Persönlichkeit hervorgerufen hat, seine unergänzlichen Taten in die Erinnerung zurückzurufen.

Schloß Pöstor in Sinaja abgebrannt

Am Sonnabendvormittag ist infolge Kurzschlusses das Sinajener königliche Schloß Pöstor in Brand geraten und vollständig abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß nur einige wertvolle Möbelstücke gerettet werden konnten. Das Schloß ist im Münchener Stil gebaut und war einer der Lieblingsaufenthalte der kaiserlichen Familie, namentlich König Ferdinand, dem es als Jagdschloß diente. Eine große Menge von Kunstschätzen ist verbrannt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist noch nicht zu übersehen.

neue Strümpfe

sind in großen Massen eingetroffen

außerordentlich vorteilhaft!

Modenschau ab morgen 4-6 Uhr nachmittags im Eckschäufenster!

Preise wie immer außerordentlich niedrig!
Beschaffenheit tadellos

Clemens
Hitzegrad u.
RITTERSTR. 17-18 MÜHLENSTR. 1-2 **Comp.**

Ausschreibung

Das im Garten des Pius-Hospitals in Oldenburg liegende sogenannte Sanft Antoniushaus soll auf Abbruch verkauft werden. Die Verdingungsunterlagen sind im Geschäftszimmer des Pius-Hospitals täglich, mit Ausnahme an Sonntagen, in der Zeit von 10-12 Uhr einzusehen. In der gleichen Zeit kann das Antoniushaus auch beichtigt werden.

Angebote sind bis zum 30. April d. J. mittags 12 Uhr, an das Kuratorium des Pius-Hospitals in Oldenburg, Georgstraße, zu richten. Die Verdingungsart wird nach Prüfung der Angebote möglichst bald eröffnet.

Kuratorium des Pius-Hospitals in Oldenburg.

Bekanntmachung

Es werden öffentl. meistb. gegen Verdingung veräußert:

Sundsmühlen, 19. 4. 32. vorm. 9 Uhr: 1 Misset. Käufer ver sammeln sich in der Wirtschaft Gut Sundsmühlen.

Wardenburg, 19. 4. 32. vorm. 10 Uhr: 1 Motorwagen. Käufer ver sammeln sich in der Wirtschaft Schiller.

Loh, 19. 4. 32. vorm. 9 Uhr: 1 Herrenfahrzeug, 1 Misset, 1 Sonntagswagen, 1 eich. Tisch. Käufer ver sammeln sich in der Wirtschaft Mücken.

Seubitz, 20. 4. 32. vorm. 9 Uhr: 1 Sofa u. andere Möbel. Käufer ver sammeln sich in der Wirtschaft Behrens.

Delfshausen, 20. 4. 32. vorm. 11 Uhr: 1 Schrein. Käufer ver sammeln sich in der Wirtschaft Hirtlich.

Mafede, 20. 4. 32. 12 Uhr mittags: 1 Radioapparat, 1 Schreibtisch u. and. Möbel. Käufer ver. sich im Anton Glander.

Streef, 20. 4. 32. vorm. 9 Uhr: 1 Sofa, 1 Schreibtisch. Käufer ver sammeln sich in der Wirtschaft Willers, Sandtrug.

Oldenburg, den 16. April 1932.

Verdingung

Der Bedarf an Feuerungsmaterialien des Landortes Oldenburg für das laufende Jahr soll öffentlich verdingt werden. Der Verdingungstermin findet statt am

Donnerstag, dem 21. April 1932, 11 Uhr,

im Geschäftszimmer der Seereschiffordnungsverwaltung, Angulihöhe 5.

Die Bedingungen können bei der Seereschiffordnungsverwaltung eingesehen werden, wo auch Angebotsvordruck erhältlich sind. Oldenburg, den 15. April 1932.

Seereschiffordnungsverwaltung.

Zwangsversteigerung

Es gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

Am Montag, dem 18. April 1932, vormittags 9 Uhr, in Kirchhatten: 1 Sofa. Käufer ver sammeln sich um 8 1/2 Uhr in Rumberts Wirtschaft in Kirchhatten.

In Dingede, vormittags 10 Uhr: 1 Gau mit 11 Ferkeln und 1 Ziegenweibchen. Käufer ver sammeln sich um 9 1/2 Uhr in Stradenius Wirtschaft in Dingede.

Am Dienstag, dem 19. April 1932, vormittags 9 Uhr, in Wardenburg: 1 Probenrichtant mit Drogen. Käufer ver sammeln sich um 8 1/2 Uhr in Rumberts Wirtschaft in Wardenburg.

In Sundsmühlen, nachmittags 4 Uhr: 1 Misset. Käufer ver sammeln sich um 3 1/2 Uhr in Rumberts Wirtschaft in Sundsmühlen.

In Zungen, nachmittags 4 Uhr: 1 Stabier und 1 Sofa. Käufer ver sammeln sich um 3 1/2 Uhr in Rumberts Wirtschaft in Zungen.

Wieshaus, Obergerichtsbohlzieher.

Total-Ausverkauf nur noch 10 Tage

Weitere Preisermäßigungen Besonders preiswert angestaubte Ware: Bett-, Bad-, Hand-, Geschir- und Kindertücher — Segelweater, reine Wolle 5.- Mk., schw. Beinlängen, 30 und 35 cm, pro Paar 30 Pf., reinw. Rest-Socken 80 Pf., Kinderhängematten 1.- Mk., Kuhdecken 2.50 Mk., la Feudel, 60x80 cm nur 45 Pf., Strohsäcke 1.50 Mk., Kornsäcke 50 Pf., Jünglings-Tirley-Hosen 5.- Mk., Herrenjoppen, grün, reine Wolle 13.50 Mk., Wäscheleinen, Vorhangschnur, Gartenleinen, Reespe, Fahrleinen, Zugstränge

Oldenburger Strickwaren-Fabrik K. Wemmie
Seilerei R. Schmeding, Inh.: K. Wemmie, Staulinie 20, Telefon 4163

Aus dem Abbruch der früheren Zellfaserwerke in Althorn sind noch große Quantitäten

T-Träger U-Eisen Winkelleisen

alle Dimensionen, preiswert abzugeben
Zellfaser-Verwertung
Althorn i. O. Telefon 71.

Im Totalausverkauf

Kragen, Oberhemden, Unterzeuge, Socken
Qualitätswaren zu sehr billigen Preisen

W. Weber
Lange Straße 87

Wilh. Schüttele
Dibbg. i. O.
Gertrudenstraße 5
Evesialit für Fußleidende

Schuhmacherei

Bringe meine in empfehlende Erinnerung. Niedrigste Preise bei nur guter Handarbeit
Wilhelm Meier
Koppellstraße 4

Ca. 50 Elektromotore

10-100 PS Drehmom. 220/280 Volt außerst preiswert abzugeben
Belastigung erbiten
Gania-Klass und Goliath-Werke
Bogward & Tellenbora, Bremen
Bögrenstraße 81/83, Fernruf Gania 44088

NSU-Kundendienststelle
Reparatur — Ersatzteile
Überholungen nach vorh. Kostenanschlag.
Billigste Berechnung, da vom Werk vorgeschrieben. Höchstezeitverwand
Herrn. Kleditz, NSU-Vertretung
Kasinoplatz 2: Fernruf 2761

Asthma

Noch so hartnäck. asthm. Husten, Verschleim., Nas., Hals-, Bronch., Kavarrh, Atemnot
Auskunft gratis. 1000fach empfohlen!
K. Schulze, Bad Suderode 173, Harz

Färberei UND CHEMISCHE Reinigung
H. Schättgen
Kurlwickstr. 11, Tel. 3713

Reingold wäscht Wäsche!
Telephon 4672

Eintagskühen, weiße Vaghorn 36-40 Pf.
Eintagskühen, weiße Italiener 45-50 Pf.
Junghehen 2.- Rm.
Lohnbrut 100 Eier 9.- Rm.
Franz Senf, Oldenburg
Scheideweg beim Bürgerbusch

Gritzner-Fahrräder
Gritzner-Robusta das Rad der günstigen Preislage **RM. 75**
Gritzner-Helios das Rad der guten Zwischenqualität **RM. 95**
Original-Gritzner das Rad der höchsten Qualität **RM. 115**
H. Rudebusch, Cloppenburg-Str. 138, Tel. 3712

Kaule laufend
Altgold, Silber u. Brillanten gegen Kaffe.
Seltene Goldaufsätze. Besonders zu gelassen.
Albert Müller, Uhrmacher, Radobitzer Straße 96

Markisen

liefert preiswert
F. Hallersode 26a
Lange Straße
Fernruf 3275

Anzüge

leime 21 a 6
liefert billig **Alber**
Dietrichsweg 12

Skat
Whist
Poker
Bridge
Schach
Rommé
Patience
Spielgeld
Beinwürfel
Tischtennis
Doppelkopf
Würfelbecher
Mensch ärg. d. n.
Stumm
Gitznyer
in Song.
Rittersstraße

Aufent 4677
4-Silber-Opel-Limonette Kilometer 15 Pf.

Neue Gardinen

Künstler-Garnitur, 3teilig
2 Schals, 55x190 cm **2.25**
1 Behang, 42x140 cm **4.50**
Künstler-Garnitur, 3teilig
2 Schals, 60x225 **8.95**
1 Behang, 50x150 **0.98**
Kunsts. Dekoration, 3teilig
2 Schals, 60x250 **1.95**
1 Behang, 40x200 **0.78**

Halbstore, Meterware
Gitter, mit Franzen, 170 cm hoch pro Meter
mit Franzen, Filetgewebe, 180 cm hoch pro Meter

Gardine
80 cm breit, schwere Ware pro Meter

Spannstoff
120 cm breit, Filetgewebe neu pro Meter

Gitterspannstoff
160 cm pro Meter
200 cm pro Meter 1.65

Bettdecke
2betig **3.50**

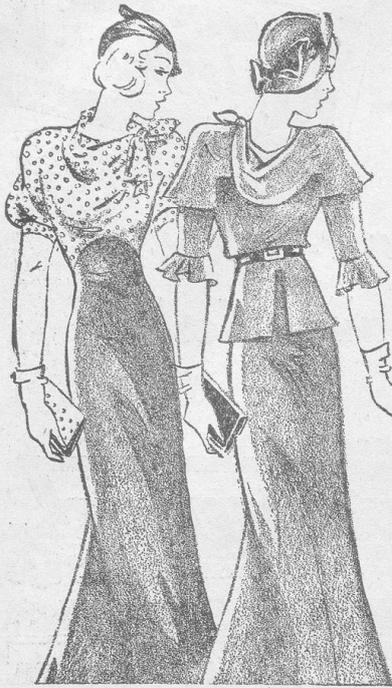
Neidhardt
Nadorster Str. 90-92 u. Lindenhof

Pädagogium Schwarzburg Staatl. Oberlehrerbildende u. Abitur an der Anstalt, Reformrealgymnasium u. Oberrealschule VI-Ol. (Engl., Griech., Latein, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Erziehung, Unterricht, Arbeitslehre, unt. Aufsicht. Eigene große Turnhalle, eigener Sportplatz mit Nebenbahn. Winterort. Gartenarbeit. Pl. Handl. u. Behandlung. Dir. R. Kästel.

Hausfrauenverein
Mittwoch, den 20. April, 16 Uhr:
Festveranstaltung in der „Union“
zu Ehren seiner ersten Meisterinnen der Hauswirtschaft. — Gelangensort: des Hausfrauenvereins. Günstiger von Frau Lia Strothoff, Professor Winters Werte im Licht u. a. m.
Mittl. 30 Pf., Nachmittl. 50 Pf.
Schülerinnen 15 Pf., Kassenöffnung 15 Uhr.

Anfang Mai beginnt ein neuer Kochkurs. Auskunft u. Anmeldung bei Frau Fimmel, Schloßpark der Forderkurus für Hausangehörige, Anmeldung u. Auskunft in d. Hauswirtschaftl. Lehrschule, Wilschstraße, ein zweiter Kursus ein Schrift- und ein Kochkurs, Anmeldung und Auskunft vormittags in d. Sel. Range-Schule.

Hoyer's Weinfeller
Jeden Sonntag ab 7 Uhr
Konzert
Eintritt frei Kein Preiszuschlag



Ein Geschäft für bessere Damenkonfektion und gute Stoffe. Lange Straße 60, Ecke Gaststraße

Kleider und Blusen, die an Geschmack und Preiswürdigkeit ihresgleichen suchen zeigt Ihnen mit neuen Mänteln und Kostümen die Ausstellung in unseren Schaufenstern

Einhaber Melching

Radio-Fachgeschäft H. Herborth

Haarenstraße 3 / Telefon 3429. Kompl. Anlagen, Zubehörteile, Reparaturen, La des tation, fachgemäß und billig, Zahlungserl.

Jetzt ist es Zeit

von der Chloroformnähmaschine... Ballon und Weizenkorn zu bauen.

Ballon-Sonett

Chloroformnähmaschine 52... netadrigt sind geräuselos und leichtgängig

Patent-Hans Meissner

und Zivil-Ing., Offentl. angest. u. beed. Sachverständ. Bremen, Bahnhofstraße 6

Rheumakranke

Quälen Sie sich nicht länger! Es gibt ein einfaches, vollkommen wirksames Mittel (feine Präparat) gegen Rheumatisches, Gicht, Sciatica, Nervenschmerzen, zu wech, auch ich auf der einen Kranke schwerer Zustand



K 5280 K 5299 K 5280. Ullstein-Schnittmuster vorrätig

Jetzt ist es Zeit für Frühjahrskuren

bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nervenleiden, Alterserscheinungen, Asthma usw. Machen Sie eine Kur

im Parapack-Bad, Kaiserstraße 12

Packungen, Inhalationen, Bestrahlungen, Fichtennadel- u. Wannenbäder, Massage

Kaufm. Privatschule W. Riemann

Neuer Halbjahrskursus beginnt 2. Mai. Gründlich. Unterricht in Buchführ., Bilanzabschluss

Arterienverkalkung, Herzleiden

Dankerfüllt teile ich totenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches, auch ärztlich verordnetes Mittel in nie-gedachter Weise geheilt wurden.

Brillant-Kollier wie Damensring

gewissenhaft, ausgearb. Geburtsdatum angab. Heften Sie Karte 2.20 Mark. Rücknahme 2.20 Mark.

Jetzt ist die Zeit Ihre Kleiderstoffe zu wählen. Mein Stofflager ist bestens sortiert. Gute Auswahl, niedrige Preise. RICHARD Fierath

Haarenstraße 54 und 55

Maler- u. Glaserarbeiten

werden aus-geführt billig, sand. und gut. Angeb. unter 9 C 277 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hühneraugen-hilfe

Suche ein Kind in Pflege zu nehm. Angebot unter 9 C 288 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tapetierarbeiten

Stunde 70 Pf. Angebot unter 9 C 289 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Empfehle mit zum Aufkündigung von Kirchengräbern

in Wardenburg, und Westerbud bei billigster Berechnung. G. Ehlers, Kirchendiener, Wardenburg i. Osh.

Ihre Zukunft - Astrologie

gewissenhaft, ausgearb. Geburtsdatum angab. Heften Sie Karte 2.20 Mark. Rücknahme 2.20 Mark.

Jetzt ist die Zeit Ihre Kleiderstoffe zu wählen. Mein Stofflager ist bestens sortiert. Gute Auswahl, niedrige Preise. RICHARD Fierath

Haarenstraße 54 und 55

Oldenburger Landes-theater

Sonntag, den 17. April, 3 1/2 bis 6 1/2 U.: Carmen. 11. April, 5 1/2 bis 2 30 M. 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr: Der fidele Bauer. Kleine Breite. 50 S bis 2,50 M.

Kammermusik-Vereinigung Oldenbg.

Sonabend, 23. April 1932, 20 Uhr, in der Aula der Deutschen Oberschule

4. Kammermusikabend

im Anrecht / Streichquartette von Haydn. Eintrittskarten zu 2.- Reichsmark, Schüler und Referendare 75 Pfennig, in Sprengers Musikalienhandlung, Achternstr.

Eröffnung eines Fröbelschen Privat-Kindergartens

Zielhofstraße 82. Anmeldungen erbeten ab Dienstag, 19. April, bis Sonnabend, 23. April, vormittags von 9-12 Uhr, nachm. von 2-6 Uhr, Zielhofstr. 82

Liselotte Klusmann, Gertrud Huischen

staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen

Oldenburger Aertztel

Ich habe meine Praxis voll wieder aufgenommen

Dr. Meyer

Heilungsgelistr. 29

Zurück Dr. Laux

Heilungsgelistr. 29

Damen- und Kinder Garderobe

wird in und außer dem Hause preiswert angefertigt. Gähler Straße 28.

Heiratsempfehlung

Heirat. Galtmistr. 29. 23. April, ab 8 Uhr (geschlossene Vertikale). Die ideale Verlobung.

Ein Beamter

ausst. Beamter, in sich mit Witwe in d. Landwirtschaft ober Schrein zu verheir. Angeb. unt. 9 C 274 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Selbstinherent

Kaufm. Angeh., evgl., 35 J., gr. schl., ana. Neuh., stattl. Erzieh., in die Verlob. e. Dame mit etwas Kap. oder 100 Einheit. in Geschäft od. Landw. schaft geboten wird.

Neigungshe

wünscht ein. Fräulein, 37, evgl., gute, gesunde, hüb., Erzieh., stattl., wirr. konstit., mit 1000. Herr in fester Position. 5000 Mrk. Gehalt u. Gut. 1000. Angeb. unt. 9 C 288 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein

30 J., wünscht Seirat mit acht. Herrn. Gute Ausst. 10.000 Mrk. Barverm., 30.000 RM und vorhanden. Angeb. unt. 9 C 282 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Es wird besser für Sie

wenn Sie ein. treu Lebenskamerad. find. durch uns. Organisation. Existenz-Aufbau bzw. Ausb. wird durch Finanzhilfe gesichert. Viele Einzelbetriebe, Vorschußfrei, nur kleine monat. Beiträge. Bundesschrift 23 unverb. verschl., diskret geg. 25 Pf. Rückporto. hassen Erfolg. Viele Anerkennungen notariell beglaubigt.

Der Bund Zentral in Kiel gegründet 1914

Zwangsversteigerung

Stemmt Du ihre traurigen Folgen? Woher die Ursache? Weil der Eigentümer die hohen Zinsen nicht zahlen kann! Soll es dir auch so ergehen?

Oldenburger, wehre Dich!

Werde Mitglied der Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft, e. G. m. b. H., in Oldenburg, Stadler Straße, sie befreit dich vom Zinsloch.

10000 RM. Belohnung

Näheres kostenlos durch F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Familien-Nachrichten

Als Verlobte grüßen Elisabeth Kramer Bernh. Drieling

Martha Eiting Fritz Brunken

Wiefelstede 6.11.1932

Todes-Anzeigen

Statt Karten. Dien, den 16. April 1932. Heute entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leben unser lieber Vater und Bruder, Schwager und Onkel, der

Hausmann Georg Köster

im Alter von 54 Jahren In tiefer Trauer Anneliese Köster Georg Köster

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 20. April, nachm. 4 1/2 Uhr. Vorher Trauerandacht im Hause.

Dankigungen

Für die vielen Beweise bei dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank

Wwe. Math. Windels u. Kinder, Lwefelstede.

Herzlichen Dank allen,

die uns ihre Teilnahme zeigten bei dem Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters. Frau Anna Neuhans u. Kinder, Rodentierch.

1. Beilage

zu Nr. 104 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 17. April 1932

Der Lenz ist da

Mit Anemonen und mit Primeln
Bekrönt, tritt jetzt der Lenz herein.
Im Holz die Vögelchen sich verträumeln,
zu lücheln sich im Vollmondlichtlein
Ein Bänkchen, um sich zu erlaben
Am lenzgemäßen Bantguthaben.

Schon kam der Storch aus fernem Süden
Und jag in sein vertrautes Nest,
Um frühen Nachwuchs auszubüten.
Weil man ihn ruhig wohnen läßt,
Nahm er sein Nest, das angeblumete;
Er fragt nicht erst beim Wohnungsamte.

Rhabarber, Salat und Radieschen,
Auch Spinat bietet uns der Lenz;
Und auf dem Markt feilscht Nachbars Lieschen
Mit angebor'ner Eloquenz,
Dieweil die Preise ihr zu stark.
Ach, und sie hat „nur eine Mark“.

Jetzt ist die Zeit der „Frühjahrskur“,
Daß man das träge Blut erneut;
Man macht jetzt Frühlingswander Touren,
Kauft ein modernes Frühjahrskleid.
Vielleicht laßt auch des Lenzes Miene
Der lindenfrühlischen Ruine.

Wer vor ein, zwei, dreihundert Jahren
Starb oder jußt geboren ward,
Den feiern, die ihm nachgeföhren,
Am lenzgemäßen Bantguthard.

Sei's Waldersee, sei's Tragonard,
Sei's Saydn, Bujch, Murillo, Goethe,
Man feiert ihn durch Schrift und Rede.

Doch wenn die aus dem Grab aufstünden
Und lähen uns're Zeit so schwer,
Sie würden per sofort verschwinden,
Weil ihnen das verdrießlich wär'.
Sie sprächen: „Ne, mit eurer Zeit
Ist nich viel los; ihr tut uns leid!“

Doch unbekümmert um die Sorgen
Schwingt Meister Lenz den Zaubersab,
Und lächelnd steigt ein junger Morgen
Aus maberfeuchtem, dunklem Grab.
Das Licht läßt sich nicht unterliegen.
Es wird die Dunkelheit besiegen.

Dem aller Haber der Barzeien,
Geldmangel und der Wirtschaft Not
Wird dir des Lenzes Gang zerstreuen,
Wenn er dir seinen Gruß entbot.
Es ward herr Winter zomboggeräumt.
Der Frühling naht ungesäumt.

Er naht mit schönen Miesenschriften
Wie Adolf Rarnaus Schreibetof.
Er scheucht mit blumenbunten Triften
Die Dunkelheit des Tages fort.
Freut, Oldenburg, euch der Zeit,
Sofern ihr keine „Dicksopp“ seid.

Spottprosel.

Vollstreckungsschub

nach § 19 des 3. Teils der 4. Notverordnng auch für den Landesteil Oldenburg

Die Pressestelle der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer schreibt uns: In einer Zwangsvollstreckungssache ist das Landgericht Aurich in seinem wichtigen auch für den Landesteil Oldenburg maßgeblichen Beschlusse zu dem Ergebnis gelangt, daß der Vollstreckungsschub des § 19 auch dort, also im Landesteil Oldenburg, wo nach der Verteilungsausschreibung ebenso wie in Ostfriesland das landwirtschaftliche Inventar nach der Verteilung nicht als Zubehör des Grundstücks gilt, das Inventar ergreift. Bei dieser Rechtsauffassung würde hinsichtlich des Vollstreckungsschubes Oldenburg wie die übrigen Reichsgebiete behandelt. Durch diesen Beschlusse ist Klarheit geschaffen worden, daß das landwirtschaftliche Inventar der Zwangsversteigerung nicht unterliegt, soweit es zur ordnungsmäßigen Fortführung des Betriebes erforderlich ist. Demnach würde u. a. landwirtschaftliches Inventar auch in Oldenburg der Pfändung überhaupt nicht unterliegen, da ein Ueberbestand seit langem nirgends mehr vorhanden ist.

*

Ein Frühlingskindergarten wird laut Anzeige am 1. Mai in der Kegelhofstraße von den beiden Frühlingskindergartenmännern Liselotte Lühmann und Gertrud Busch eröffnet werden. Das Frühlingskindergarten, das dem Zweck dient, die körperliche und seelische Pflege und Erziehung der Kinder einzuwirken, ist für eine liebevolle Erziehung der Kleinen und Mädelchen besonders gut geeignet; denn erstes Gebot aller Frühlingskinder ist die ihnen anvertrauten Kinder nicht nur äußerlich vor Schaden zu bewahren, sondern, wie Frühlingsmutter sagte: vielmehr in den Kindern mit Sorgfalt Kräfte zu entfallen, die durch Gott in ihnen waltet.

Der Hausfrauenverein hat für nächsten Mittwoch eine stimmungsvolle Feier im Unionsaal zu Ehren seiner ersten Meisterinnen der Hauswirtschaft vorbereitet. Ein besonders feierliches Programm, Vorträge beliebiger gesellschaftlicher Kräfte, Höre und Gesangsstücke, sowie ein Film, der alle Väter unseres Heimatlandes demnach dem Winter im Zusammenhange vorführt, werden das Fest verschönern und ihre Anziehungskraft hoffentlich nicht verhehlen. Auf die heutige Anzeige betreffend die verschobenen im nächsten Monat beginnenden Kurse des Hausfrauenvereins wird noch besonders aufmerksam gemacht.

Auf eine 25jährige Inhaberschaft des Zigarren- und Tabakgeschäfts Kadavertierstraße kann heute der Kaufmann Georg Dinklage zurückblicken.

Vom Wochenmarkt. Daß eine trübe und ungemüßliche Witterung sich im ungünstigen Sinne auf den Markt auswirkt, konnte einmal vom gestrigen Sonnabendmarkt festgestellt werden, denn in Anbetracht des gerade verflohenen 15. der doch für viele Familienhäupter der Stadt Gehaltstag bedeutet, hätte der Besuch an Kunden ein besserer sein müssen, wenn auch im allgemeinen das sich abgewinkelte Geschäft ein befriedigendes war. War also an Käuferzahl ein gewisser Mangel festzustellen, so kam das Gegenteil von den Ausstellern berichtet werden, die den ganzen freien Marktplatz besetzt hielten, dicht an dicht. Eine enorme Kartoffelanfuhr bildete das Hauptkontingent, und zwar waren es ihrer so viele, daß an eine Räumung nicht im entferntesten gedacht werden konnte. Trotzdem gegen Ende des Marktes der anfangs festgesetzte Preis von 4 RM an verschiedenen Stellen bedenklich ins Wanken geriet, mußten große Kuben wieder mit nach Hause genommen werden. Sehr gut besetzt ist jetzt schon der Gemüsemarkt, besonders an diesjährigen Erzeugnissen. So konnten gestern die ersten Karotten, junger grüner Auslandsgemüse, angeboten werden, ebenso auch frischer, hiesiger Salat, der für den Preis von 20 Pfennig der Kopf zu haben war. Spinat und Blumenkohl hatten sich jeweils um 5 Pf. höher gehandelt, während die beliebten Stangengurken wiederum die Delikatessen-Mehreure langsam verlassen, um vollstündlicher zu werden. Am Obstmarkt freiteten sich immer wieder der hiesige Apfel und die südländische Apfelsine um die Vorherrschaft. Gestern schloßen die gelben Ausländer den Vogel ab, denn sie ließen sich an einer Stelle sogar 10 Stück für 25 Pf. anbieten, allerdings überschritt ihre Größe nur sehr wenig diejenige eines normalen Cies, das nach wie vor für den Durchschnittspreis von 6 Pf. verkauft wird. In der Halle ist der Betrieb auch um die jetzige Jahreszeit am stärksten; Fleisch- und Fischstände erfreuen sich besonders an den Sonnabenden der größten Beliebtheit, und haben daher sowohl quantitativ wie qualitativ

Landesorchester

Vom Landesorchester wird uns geschrieben:
Das außerordentliche Konzert

morgen, Montag, den 18. April, abends 7.45 Uhr, im Landestheater, wird in dieser Spielzeit das letzte Konzert des Landesorchesters sein.

Es beginnt mit einem weiteren Stück, der „Kleinen Theater suite“ op. 54 von Ernst Loh. Doch zeigt sich in diesem aus fünf kürzeren Stücken bestehenden Werke von seiner färschten Seite: als Meister orchesterlicher Genrefkunst. Seine Einfälle sind prägnant, immer interessant und in ein farbenreiches Orchestergeräusch gekleidet. Die Suite hatte bei ihrer Uraufführung unter Furtwängler spontanen Erfolg.

Das zweite Werk des Abends ist die „Konzertmusik für Klavier, Blechbläser und Harfe“ von Paul Hindemith (1930). Man spricht von diesem Stück nicht nur als dem besten von Hindemiths Konzerten, sondern rechnet es auch zu den glücklichsten Arbeiten der neueren Konzertliteratur überhaupt. Der erste Satz entwickelt sich nach einer langsamen Einleitung in großem Zug vom energischen Klavier solo bis zum Blechbläser des Schlusses. Dann folgt ein ganz innerlich empfundener Variationensatz, und im letzten kontrastiert das Spiel von Harfe und Klavier über ein altes Volkslied überaus reizvoll mit dem kraftvollen Hauptteil.

Die Sinfonie (vielleicht) „Symphonie“ op. 74 von Peter Tschaikowsky beschließt den Abend. Der erste Satz düfter beginnt, dann in mannigfacher Wechsel sich steigend bis in die letzten Grade von Schmelzhaft und Leidenschaft, der zweite im grandiosen Sinfonieart-Takt, der dritte sprühend und ausgelassen, dann zum Geschwindmarisch sich steigend, der letzte resignierend wie der Anfang des ersten Satzes. Leitung: Landesmusikdirektor Johannes Schüller. Sinfonieda Damerl, München. Karten von 50 Pf. bis 2.50 an der Theaterkasse. Programmhefte zum Preise von 20 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

*

Kammermusik

Sonnabend, 23. April, 20 Uhr, findet in der Aula der Deutschen Oberschule der letzte Anrechtssabend für Kammermusik statt. Zur Aufführung kommen drei Streichquartette von Jop. Haydn aus verschiedenen Schaffensperioden. Eintrittskarten sind in Sprengers Musikalienhandlung zu haben. (Siehe Anzeige.)

Von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags

sind heute die Wahllokale zur Abgabe des Stimmzettels für den Volksentscheid über die Auflösung des Landtags geöffnet.

Aus Stadt und Land

* Oldenburg, 17. April 1932

Landestheater

Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben:

„Schneider Wibbel“ in neuer Inszenierung

Am Dienstag, dem 19. April, abends 7.45 Uhr, gelangt in neuer Inszenierung Dr. Georg Krüses die bekannte und beliebte rheinische Komödie „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Schöllher zur Darstellung. Beschäftigt sind die Damen: Kramer, Schreiber, Hinrichs, von Balde und die Herren: Dietrich (Titelrolle), Weder, Klingner, Braun, Karisch, Schürmann, Schmitz, Görlich, Gries, Mebenwald, Borgeisen, Drossen. Die erste Wiederholung der Komödie findet am Donnerstag, dem 21. April, statt.

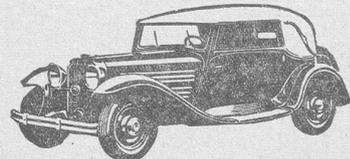
Heute, Sonntag, den 17. April, findet nachmittags um 3.15 Uhr eine Wiederholung von Bizets „Carmen“ bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2.50 RM statt. Carmen: Willy Stolle; Don José: Fritz Schmidt. Abends um 7.15 Uhr wird Leo Fall's entzückende Opernoperette „Der fidele Bauer“ ebenfalls bei kleinen Preisen von 50 Pf. bis 2.50 RM wiederholt.

Die nächste Aufführung von August Hinrichs neuem Schauspiel „Nur eine Mark“ ist am Freitag, dem 22. April.

Der Vorverkauf für das Casspiel von Erna Schüller, Dörsdorf, als Amelia in Verdis „Asterball“ beginnt am Montag, dem 18. April. Für diese Vorstellung gelten Schauspielpreise von 50 Pf. bis 5 RM. Anrechtinhaber erhalten 20 Prozent Ermäßigung.

Der neue Frühling lockt zur Feier im neuen AUSTRO DAIMLER-STEYR

MODELLE 1932



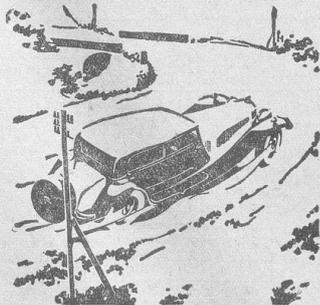
Der neue Schnellgang-Steyr, 6 Zylinder, 8/45 PS

Vervollkommenet durch Schnellgang-Aphongetriebe, Lichtanlasser, erhöhte Motorkraft bei gleichbleibender Drehzahl

Steyr 8/40 PS 6 Zylinder, der wirtschaftliche Gebrauchswagen
Austro-Daimler 18/100 PS 8 Zylinder mit Schnellgang die große Luxusklasse
Austro-Daimler 14/120 PS 6 Zylinder Sport Typ „Bergmeister“

Sämtlich mit den langlebigen Schwingachsen, verwindungsfreiem Rahmen und allen bewährten technischen Neuerungen

AUSTRO DAIMLER-STEYR, BERLIN-HALENSEE, Nestorstr. 23-25
Generalvertretung: **Adolf de Cousser, Oldenburg**, Bismarckstr. 18, Tel. 3916
Reparaturwerkstätte und Teilelager



führer, nicht entstanden. Das fahungsgemäß ausübende...

Barel. Ein Jahr „Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Land-...

Dillenermoor. Gefundene Kindeleiche. Im Moorland wurde von dem...

Berne. Im 85. Lebensjahr verstarb im benachbarten Hannöber...

Marxfeld. Gemeinderatswahl. In der letzten Gemeinderatswahl...

man sollte doch in Zukunft in Oldenburg die erforderlichen...

Feber. Der Amtrats beschäftigte sich in einer am Donnerstag...

Jeberländischer Herdbuchverein e. V.

Verammlung des Vereinsausschusses Feber, 14. April. Unter dem Vorsitz von Landwirt A. Bachhaus...

Die Jahresrechnung 1931 des Vereins weist an Einnahmen...

Dem bisherigen Kontrollinspizitor Dietz war gemäß einem...

Die Abrechnung des Vorstandes wurde dem Herr Dietz mit...

Nach Mitteilung des Vorstehers ist in der letzten Zeit...

bringung von Verbesserungsorschlägen zu geben. Die Vor-...

Freisitzhe. In der Gesamtsitzung unter Vorsitz von Bürger-...

rige Wirtschaftstage von einer Besichtigung der Ausstellung...

Die Bezirks-Tierchau wurde turnusgemäß in diesem Jahre...

Turnen, Spiel und Sport

Die Niederdeutsche Turnervereinigung hat die ihr angeschlossenen Vereine...

Handball. Die Meisterklasse des DFB weist heute in Hamburg...

T.C.-Zahn. Zur Einleitung der Veranstaltungen ihres Stiftungsfestes...

Abstimmung. In d. Farben bei der Wahl Ihrer Vorhänge, Decken und Kissen...

Besucht die Luftfahrt-Ausstellung

In der „Astoria“ vom 16. bis 21. April. — Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 10 Uhr abends.

Kleine Anzeigen. Brennabor. Sechshöcker, an jedem annehmbaren Preis...

Verheuerung. Berne. Frau Selma Koopmann Wwe., Wittib, 19. April 1932, nachmittags 6 Uhr...

Kuh. Schönes Einfamilienhaus mit Heizung, Garage...

Kindergarten. Schönes Kubkätzchen zu verk. od. d. Verlet...

Nachschlagen. 1 Mah-Spiegel mit Schrank, 1 Mah-Spiegel...

Nehe noch Vieh an in Gralung. 3 zu kaufen gesucht Mah-Glasdrank...

Zu kaufen gesucht ein gutes Arbeitspferd. Kann noch 2 Stutenten...

Segelboote. Sehr gut erhaltenes Motorrad...

2. Beilage

zu Nr. 104 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonntag, dem 17. April 1932

Das Ende des Landtags

Der Präsident hatte doch recht, wenn er die Tagesordnung am Freitagabend nicht zu Ende führen wollte. Wenn das geschehen wäre, hätte man nach den Erfahrungen des gefrigen Vormittags bis Mitternacht tagen müssen. Der Rest der Tagesordnung, der noch zu erledigen war, umfaßte nur wenige Punkte, und es handelte sich in der Hauptsache um Dinge, die schon einmal gründlich besprochen worden waren. Aber die Nebluft war zeitweise doch recht groß, so daß Stunde um Stunde verfrucht und erst nach dreieinhalbstündiger Dauer schließlich das letzte Wort gesprochen werden konnte. Vizepräsident Meyer nahm am Schluß der Sitzung noch Gelegenheit, dem Landtagsdirektor Zelenitzki, der nun endgültig aus seinem Amt scheidet, warme Worte des Dankes zu sagen. 32 Jahre habe er im Dienst des Staates gestanden, davon sei er 25 Jahre für den Landtag tätig gewesen. Er rühmte seine Pflichttreue, seine große Sachkenntnis, sein zuvorkommendes Wesen und seine feste Hilfsbereitschaft. Mit warmen Worten für seinen Lebensabend schloß der Präsident seine Ansprache. Im Anschluß hieran schloß er die außerordentliche Tagung des Landtags, wünschte den Abgeordneten glückliche Heimreise und dem erkrankten Präsidenten Eider baldige Genesung. Der Abg. Böhmder fügte hinzu: Und eine glückliche Wahl. Der Abg. Köber brachte ein dreifaches Heil auf Hitler aus, worin seine Fraktionskollegen einstimmten, und fügte hinzu: Bei Philippischen werden wir uns wieder. Damit habe die Tagung ihr Ende gefunden, und damit gleichzeitig der jetzige Landtag überhaupt. Heute findet befanntlich der Volkstagsentscheid über die Auflösung des Landtags statt; voraussichtlich sind am 29. Mai die Neuwahlen, und um den 20. Juni herum tritt dann der neue Landtag zusammen.

Die gefrige Sitzung wurde hauptsächlich von Schulfragen beherrscht. Den Anlaß gab der selbständige Antrag Wuhorn, wonach das Ministerium ersucht werden sollte, das Schulgeld an den höheren staatlichen Schulen nach dem Muster von Bremen nach den Einkommensstufen zu staffeln unter weitgehender Ermäßigung des Schulgeldes für Geschwister. Der Antragsteller wies darauf hin, daß Oldenburg mit seinen Schulgeldstufen an der Spitze aller Bundesstaaten marschiert. Die Steuern würden erhöht, die Bezüge der Beamten gekürzt, Beamte und Lehrer würden abgebaut, aber die Schulgebühren seien dieselben geblieben. Das geht nicht an. Das Schulgeld müßte herabgesetzt werden, und am besten sei die Staffelnung nach dem Einkommen. Ministerialrat Christians hat im Anschluß den Eindruck gehabt, daß die Frage der Entung des Schulgeldes an den höheren Schulen entsprechend dem allgemeinen Einkommen und Preisrückgang geprüft werden sollte, daß aber die Frage der Staffelnung ihre Entscheidung gefunden habe. Der kommunistische Vertreter hat bei dieser Gelegenheit die bekannte kommunistische Forderung, an allen Schulen Schulgeld und Lernmittelfreiheit einzuführen, der Abg. Traue (Z.) schmitt die Frage an, ob jüdischen den benachteiligten Bundesstaaten (z. B. Oldenburg und Bremen) nicht eine nachbarliche Regelung erfolgen könne. Es sei heute so, daß auswärtige Schüler einen höheren Schulgeldbetrag zahlen müßten. Der Ministerpräsident glaubt kaum, daß auf dem Gebiete etwas zu machen ist. Nach einigen kurzen Bemerkungen durch den Abg. Wempe und Ministerialrat Christians verließ der kommunistische Antrag der Ablehnung, es stimmten nur Kommunisten und Sozialdemokraten dafür. Angenommen wurde ein Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, die Frage der Entung des Schulgeldes an den höheren Schulen, entsprechend dem allgemeinen Einkommen und Preisrückgang ernstlich zu prüfen.

Auch im anderen Zusammenhang kamen Schulfragen zur Erörterung, und zwar durch einen selbständigen Antrag Fick, das Staatsministerium zu ersuchen, die Regierung in Gütin anzuweisen, die Maßnahmen, die zur Aufhebung der Volksschule in Gr. Parin geführt haben, unverzüglich wieder rückgängig zu machen. Durch den Abbau der Schule zu Gr. Parin werden nach der Begründung keinerlei Erparnisse erzielt, es werden aber die gesundheitlichen Verhältnisse für die Kinder in erheblichem Maße verschlechtert, einmal durch die ausgedehnten Schulwege, zum anderen durch die hygienisch durchaus unzureichenden Raumverhältnisse in Penzfeld. Der Abg. Böhmder (Z.) verheißt das Bestreben der Regierung, zu sparen, durchaus. Aber was in dem vorliegenden Fall geschehen sei, könne man nicht verantworten. Mindestens hätten die Schulen als einflüssige aufrechterhalten bleiben können. Die Kinder müßten jetzt Schulwege von 6-12 Kilometer zurücklegen. Das könne nicht verantwortet werden. Der Abg. Fick (Z.) geht bei dieser Gelegenheit auf die bekannten Schulverhältnisse in Penzfeld ein, die schon oft im Landtag kritisiert wurden. Der kommunistische Wagnere will die Gelegenheit benutzen, die ganzen

Lehrerabbaumaßnahmen anzuspitzen. Er will, daß alle bisher getroffenen Sparmaßnahmen für das Volksschulwesen im Freistaat Oldenburg rückgängig gemacht werden sollen. Alle abgebauten Volksschullehrer seien wieder einzustellen. Er hatte damit aber keinen Erfolg. Ministerialrat Dr. Christians begründet ausführlich die Maßnahmen der Regierung in Gütin und die Einsparungen bei der Schule Penzfeld. In den drei Landesstellen werde absolut mit gleichem Maß gemessen. Auch bei den höheren Schulen seien die Abbaumaßnahmen gleichmäßig durchgeführt. Abg. Müller (K.) schildert demgegenüber die Lage der meisten Eltern von Volksschulkindern im Gegensatz zu Eltern, die ihre Kinder bei höheren Schulen halten lassen können. Er wirt dem Regierungsvorsteher Brutalität vor. Schließlich wird nach gründlicher Debatte das Staatsministerium ersucht, für die beiden unteren Jahrgänge der Volksschulen in Gr. Parin und der Nachbarschaft in Gr. Parin dieser Schülerzahl entsprechend Klassen sofort wieder einzurichten. Der kommunistische Antrag verfiel der Ablehnung.

Nach einmal kommen, veranlaßt durch Eingaben des Amtsvorstehers Dehio, die Vorgänge am Gymnasium in Gütin, die schon gründlich erörtert wurden, zur Sprache. Der Abg. Böhmder ist der Meinung, daß der Untersuchungsausschuß die Aufmerksamkeit auf manche Dinge gelenkt habe, die untragbar sind. Wenn Pensionäre und Lehrer ihre

Arbeit tut not!

Das Land, der Acker braucht sie im Sommer. Aber die harte Arbeit allein, ohne jede geistige Ablenkung, macht allzu leicht stumpf. Man müßte es einmal versuchen, ob einige Minuten Zeitunglesen am Tag — mittags in der Ruhepause und abends — die Arbeit für den Landmann nicht viel leichter, angenehmer werden lassen. Man füllt sich danach geistig frisch und viel eher angeleitet zu neuer Arbeit. Man müßte es einmal versuchen und die Zeitung zum Frühjahr nicht abbestellen!

Jüdische oder Söhne in der eigenen Klasse unterrichten, muß das zu Konflikten führen. Daran habe man bis heute zwar keinen Anstoß genommen, aber es müßte Wandel geschaffen werden. Sehr kritisch äußert sich der Abg. Müller (K.) und gefordert das kapitalistische System, die Ursache allen Übels. Ministerialrat Wener ist der Ansicht, daß sich überhaupt kein Lehrplan aufstellen lasse, wenn der von Herrn Böhmder vorgeschlagene Grundriß durchgeführt werden soll. Manche Lehrer haben verschiedene Kinder den Schulen. Da ginge es nicht an, daß der Lehrer um die Klasse herumspaziere, in der zufälligerweise sein Sohn sitze. Was mache man denn, wenn man für das her, Lehrling nur eine Lehrkraft habe? Der Abg. Kerwick (K.) ist nicht der Meinung, daß die Verwirklichung des Vorschlags immer unmöglich ist. Vor allem an größeren Lehranstalten lasse sich der Plan gut durchführen. Es wurde über die Frage viel hin- und hergeredet. Das Staatsministerium wird schließlich durch Mehrheitsbeschluß ersucht, eine Verfügung dahingehend zu erlassen, daß Pensionäre und Väter ihrer eigenen Jüdische und Kinder nicht als Klassenlehrer unterrichten. Ausnahmen sind nur in besonders gelagerten Fällen zulässig.

Eine weitere Eingabe des Herrn Dehio hatte das Ergebnis, daß mit 19 gegen 15 Stimmen beschlossen wird, das Ministerium zu ersuchen, 1. den insolge Auflösungsverfuges von Ostern 1931 an dem Reform-Real-Gymnasium in Gütin von der Befreiung ausgesetzten Prüflingen und dem Oberprimarier Alois in Gütin die Genehmigung zur sofortigen Ablehnung der Befreiung an dem Realgymnasium in Gütin zu erteilen, 2. den Lehrern des Reform-Real-Gymnasiums und des Gymnasiums in Gütin mit Ausnahme von Oberstudienrat Professor Dr. Geng zu versetzen, Schüler oder Schülerinnen in Pension zu nehmen und 3. den Lehrern der staatlichen Schulen in Gütin zu verbieten, gegen Entgelt Nachhilfeunterricht zu erteilen.

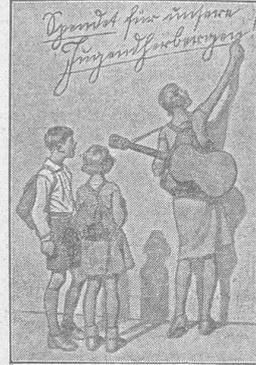
Ein Antrag, wonach den Ostern der fünf vom Abiturientenexamen zurückgestellten Prüflingen je 500 RM Entschädigung zu zahlen seien, war zurückgezogen worden.

Die Debatte um die einzelnen Anliegen dehnte sich zeitweise sehr aus, aber sie trug im allgemeinen ein friedliches Gepräge als vorher. Nun beginnt demnach der Wahlkampf, und wie der neue Landtag aussehen wird, kann niemand sagen. Jedenfalls wird der Kampf sehr heiß werden, handelt es sich doch für die Reichsparteien um den Willen, unter allen Umständen eine Reichsregierung zustande zu bringen, um dann die wiederholt gescheiterten Bestrebungen auf Schaffung einer neuen Regierung durchzuführen zu können und die gesamte oldenburgische Politik in diesem Sinne zu beeinflussen.

Ortsgruppe Oldenburg des Verbandes Deutscher Jugendherbergen

Die Jahresversammlung in der Jugendherberge vereinigte in stattlicher Zahl Vertreter der Schulen, der Jugendbünde, der Turn- und Sportvereine und der Vereinigten Frauenvereine, um ernst und eindringlich darüber zu beraten, wie das Jugendherbergsnetz in dieser schweren Zeit erhalten und gefördert werden kann.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Turnlehrer Braungardt, wies in seinem Jahresbericht auf die glückliche Entwicklung des Jugendherbergsnetzes in den Jahren des wirtschaftlichen Aufschwunges hin, dem auch die Jugendherberge der Stadt Oldenburg ihr Entstehen vor acht Jahren verdankt. Jetzt sind die Quellen für die Wohlfahrtsrichtung nahezu verstopft. Dabei ist das Schulwandern eingeschränkt worden, so



Reichsopfer- und Werbetag
16.-17. April 1932

wohl in der Zahl der Wandertage als auch in den Mitteln aus öffentlicher Hand. Die Zahl der Liebernachten hat deshalb abgenommen. Sie ist von 2649 im Jahre 1930 auf 2255 im Jahre 1931 gesunken.

Vorbereitende Benutzung einiger Räume unserer Jugendherberge für städtische Unterrichtszwecke ist glücklicherweise mit Beginn im Frühjahr wieder aufgehoben worden. Die ausgelegten Schwierigkeiten werden die Erleichterung der Jugendherbergen jedoch nicht einmüßigen, weil sie überzeugt ist, daß das Jugendwandern als unersetzlich wichtiges Gut für die deutsche Jugend mit allen Mitteln erhalten bleiben muß. Des vom Geschäftsführer Rille eingegebene Jahresberichtsbericht zeigt eine gesunde geistige Veranlagung. Auf Antrag der Kampferprüfer wird dem Geschäftsführer Entlassung erteilt. Als Kampferprüfer wurden Hil, J.immel und Herr Humann wiedergewählt.

Der vom Vorstand vorgelegte Vorschlag 1932, der der Notzeit sichtlich Rechnung trägt und sehr vorsichtig aufgebaut ist, wird gutgeheißen. Zur Einrichtung des Reichsoffertages für Deutsche Jugendherbergen ist eine vom Ministerium genehmigte Haus- und Straßensammlung am 16. und 17. April 1932 vorgesehen. Alle Sammler und Sammlerinnen sind aus den meisten Schulen und aus mehreren Jugendverbänden der Stadt Oldenburg gemeldet. Die notwendigen Einrichtungen für planmäßige Verteilung der Sammelnden werden getroffen.

Ueber die Aufgabe: „Wie kann das Wandern in der heutigen Notzeit gefördert werden?“ gibt Landesturnrat Verne eine Reihe von Anregungen. Die Tagespresse wird erdichterweise für das Jugendwandern mehr als früher, namentlich in den „Sportnachrichten“, ausgenutzt. Um das Schulwandern nahezu kostenlos zu gestalten, sind Bahnfahrten möglichst oder ganz zu vermeiden. Für notwendige Ausgaben empfiehlt sich die Wanderpartie der einzelnen Schule oder Schulkasse, wobei sich der Wanderverein, das ist eine Schenkung, in die jedes Kind monatlich 1 Pf. einlegt, auf bewahrt hat. Ein Hinweis auf die Erwerblosen-Wanderrückführung fand lebhafteste Aufmerksamkeit und wurde dem Stadtausschuß für Lebensübungen zur weiteren Verarbeitung übergeben. Hr.

Der Hilferuf der Neuhausbewohner

Der Schutzverband der Neuhausbewohner hat an das Staatsministerium folgende Eingabe gemacht: Die immer schärfer werdende Krise für die Neuhausbewohner und die bisherige Behandlung unserer Anträge zwingen uns, noch einmal nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß Hilfe dringender notwendig ist. Die Verhandlungen über die Wohnungsnotstandssteuer haben uns bewiesen, daß wir uns nicht damit zufrieden geben dürfen, uns bei der Verteilung unserer Lage und der Schaffung von Erleichterungen für die Neuhausbewohner auf Willkürgründe zu verlassen. Die Verhältnisse zwingen uns, mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln eine gezielte Befreiung der Neuhausbewohner von der Wohnungsnotstandssteuer zu erkämpfen, soweit sie über eine ähnliche Steuer für die

Ungewisse für Deine Frau, wenn Du nicht mehr da bist —
Zukunft für Deinen Sohn, wenn Du ihm nicht mehr helfen kannst —
 für Deine Tochter, wenn Du nicht mehr für sie sorgen kannst —
also Lebens-Versicherung!

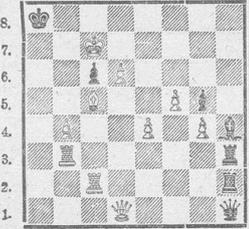
kommenden Jahre zur Erhebung gelangen sollte. Wir bitten dringend, bei den für das laufende Jahr aufzustellenden Finanzplänen, diesen Umstand zu berücksichtigen. Ferner müssen wir für die Baubehörden und die an ihrer Stelle gegebenen Bürgschaftsstellern eine Gewährleistung der Ansprüche auf 1 Prozent fordern. Die Finanzbelastung der Neubausbewohner hat durch die Vierer-Neuverbundung keine nennenswerten Erleichterungen erfahren, da der Anteil der über 6 Prozent liegenden Zinsen am Wohnungsaufwande in Oldenburg eine erheblich geringere ist als in anderen Ländern, wo die Baubehörden wesentlich niedriger veranschlagt werden. Durch die Senkung der Mieten für Altbauwohnungen hat sich die Lage der Neubausbewohner sogar noch verschlechtert, da die Spanne diesen gegenüber größer geworden ist und die allgemeine Kürzung der Lebenshaltung die Neubausbewohner infolgedessen viel drückender belastet. Die ganz überraschend eingetretene Senkung der geistlichen Mieten für Altbauwohnungen, die ohnehin schon unter dem allgemeinen Lebenshaltungsniveau lagen, gibt eine Widersprüche zum Ausbleiben des Ausfalls der Minder- und Gemeinden an Baubehörden, soweit dieser nicht durch die Inflation der Vierer-Neuverbundung eingesparten Darlehenszinsen bereits gegeben ist. Auch diesen Lastenausgleich bitten wir bei den Finanzplänen des laufenden Jahres zu berücksichtigen. Nachdem man zugelassen hat, daß der Neubausbewohner (auch ein kleiner Sparer) bereits seine im Hause unbenutzten Ersparnisse verlor, hat es u. G. Willekt des Staates, ihm wenigstens sein ihm sich erworbenes Recht zu erhalten, zum dritten müssen wir die Feuerliche Gleichstellung der vor dem 31. März 1931 bezugsfertig gewordenen Neubauten mit den nach diesem Termin fertiggestellten verlangen. Da anzunehmen ist, daß sich die Reichsregierung mit der Frage des Schutzes der Neubausbewohner in absehbarer Zeit befassen wird, haben wir an das Reichsarbeitsministerium eine Darstellung unserer Lage unter Hinweis auf die besonderen Verhältnisse im Freistaat Oldenburg gelangt. Wir bitten das Staatsministerium, unsere Bemühungen, auch von Seiten der Reichsregierung, eine Erleichterung unserer Lage zu erwirken, zu unterstützen.

Schupverband der Neubausbewohner für den Freistaat Oldenburg.

J. M. gez. Dr. Furrhagen, gez. G. Ernst.
 Ferner richtete der Schupverband eine Eingabe an das Reichsarbeitsministerium.

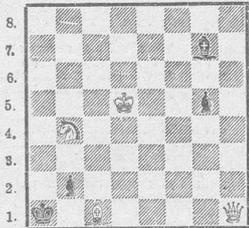
Schach

Aufgabe Nr. 28 (Urdruck) von Franco Ghiannulera, Oldenburg
 Schwarz: Ka8, Dh1, Th2, Th3, Lh4, e6, g5 (7)



WeiB: Kc7, Dd1, Tt3, Tt2, Lc5, h4, d6, e4, f5, g4 (10)
 Matt in zwei Zügen

Aufgabe Nr. 28 von Dr. Rdo Kraemer, Detmold
 (aus der Problem-Monatschrift „Die Schwalbe“)
 Schwarz: Ka1, Lg7, b2, g5 (4)



WeiB: Kd5, Dh1, Le1, Sb4 (4)
 Matt in drei Zügen

Spanische Partie

Gespielt im Emler Aufstiegturmier
 Schwarz: Mlers, Hüftingen
 1. g2-e4, e7-e5; 2. Sg1-f3, Sb8-c6; 3. Lf1-h5, d7-d6; 4. d2-d4, e5xd4; 5. Lb5xc6+, b7xc6; 6. Dd1xd4, Sg8-f6; 7. Sb1-c3, Lc8-a6 (zur Verführung der kurzen Rochade); 8. h2-h4, h7-h6; 9. h4-h5, Lf8-e7;

Blauder-Ede

Liebe Frau Herrmann!

Wenn man nu mal'n Spaziergang macht so umme Ziabi zu, so'n bißchen weiter raus, wo die Leute noch Gärten haben bei ihre Häusler, oder wo die Burschen sind mit die kleinen Gärten, die man ja wohl Schrebergärten nennt, denn machi das ernaldich Spaß, was da un geschiht un gearbeiteit wird. Das Land is nu meist schon getrabt. Die Beete sind fei säuberlich abgehoben un geharkt, un die Saat wartet nu darauf, daß die Sonne ihr dazu verhilft, bald wieder ans Ziabi zu kommen. Die Bäume stehen so erwartungsvoll, was un jeden Tag wird ihr parter, grüner Schimmer heller un heller, un wenn noch mehr lichte schöne Tage kommen, wie die letzten, denn dauert's aornich lange mehr, denn springen all die Blattstoppeln auf. Ja, das scheint, als wenn d'r nu doch was von wird mit'n Frühling. Die Vögel sind nu auch woll bis auf Nadiacht un Schmalben all sowas ankommen; soar der Storch hat sein Nest wieder bezogen, un der Gismann un der Gismann haben sich wieder in das Straßebild eingekniert. Auf'n Markt gites schon hiesige Radisches un Spinat un Gurken aus Wiesmoor, un die Eier sind so bißig, daß man sie schon meist fei Eingen haben kann. Also müßte die Hübler in ihre Freude über den Frühling oder aus Mangel über das teure Zittern in die niedrigen Preise jawoll wie toll legen.

Bei soviel Frühlingsschick un Frühlingssonne da können nu die Hausfrauen, auch noch die Burschen, un überall in Gärten, Postläge un von die Waltons herunter leuchten die bunten Vestidien, un Frauen un Mädchen, mit Ausstopfer un Bürste bewaffnet, lassen nu ihre Wut an den verhassten Winterstaub aus, indem daß sie wie toll auf Werten, Möbel un Teppiche loskloppen. Einmal in'n Jahr, meinen sie, müßten sie doch auch mal wichtig Staub aufhören; einmal müßten sie doch auch einmal die Luft von dem Staub befreien. Das isch nicht, denn doch noch besser ist als mit die Staubfangerei, die so fill un ohne Spitalarbeit; bloß daß sie in bißchen brummt, aber garnich so doll durch die Gegen schallt. Sonst könnten die Nachbarinnen woll glauben, bei ihr gabs keine Frühjahrsreinigung. Das hat manche Hausfrauen ja schon lange gepöflet mit die Frühjahrsreinigung, aber wenn das so fallt un so launig, un im son Sammer is, denn is das sein richtiges Vergnügen un die Ungemlichkeit, die d'r nu doch einmal mit zugehört, die is denn noch mal so groß.

Für die Herren der Schöpfung is diese ganze wichtige Sache, die uns Frauen so am Herzen liegt, wie die Männer, ich will mal sagen, ihr Jahresabschluss, ja nu bloß ion Geute, un sie finden das nu je bißli überflüssig. Aber was soll'n davon sagen! Wat meit die Herr von Garfental! Un was versteht ion Mann davon, daß der Staub nu in alle Ecken un Winkel isst, un daß der nu raus muß, woß er siel, un daß dazu das Haus einmal in'n Jahr unter Wasser gesetzt werden muß. Das muß denn ers ichimmer werden, eh's besser wird. Un wenns da denn man mit gut is, denn gehts auch ja noch; aber wenn nu die Gärtnereien wasde alle zusammenfangen verloren haben, daß keine Stofnadel un kein Wisch un nich die größte Gesichtlichkeit da wieder soind in kriegen können, doch immer nee, denn is „aber de stat'n öer“, un der geduldbige Gemann wird nicht, weil's ihm nu ein feini Portemonnaie geht, un ich müßte nu alle Hausfrauen, die in die fatale Lage kommen, von ihren Gleichpöflet neue Gärtnereien oder ähnliches

fordern zu müssen, ein jedes Fell un'n breiten Fuchel, un all das schonen über „unmilde“ Wägen un ewige Reimmauerer“, un was denn all so vorgebracht wird, geböria abfangen zu können.

Sich, das is so die Redrieite von'n Frühling, aber Bfingien, denn is auch die Krise überstanden, un alles allanz denn in die hiesige Situation un in trocke Kitziglaune. Aber das is nu ja noch'n guten End hin, un bis dahin wird noch mancher Gemann uns Neffantant fischen vor die Säubst in seine vier Pfäße.

Der Frühling bringt immer so allerlei mit sich, un das scheint, als wenn auch bei manche Schöbden in großes Aufkommen tritt. So hat sich das Ministerium denn endlich über den Fall „Autoverbindung Westerbuchs—Oldborg“ erdarmt, nachdem die Einwohner un der gesamte Gemeinderat von Ewerde un's Amt Westerbuch am 22. October 1931 in Geluch an das Ministerium eingereicht hatte mit die Bitte um vom „halbige“ Abstellung der unfallsicheren Zustände bei die Autoverbindung „Westerbuchs—Oldborg“. Seit, nach Stern, is denn schon in Verantlichung einberufen, zu die Vertreter von n Ministerium un vom Oberpostdirektion un viele Interessenten geladen sind. Zwei Stunden haben se beraten un beraten. Aber was is dabei herausgekommen? Noch immer dürfen die Wartebühnen das Auto nich benutzen, un das sie dürfen nur mit das Postauto fahren, das ers um 9 Uhr ankommt. Un Schiller, die nicht inne hohe Schule grade gehen, gehören auch nich zu Schiller, die die Erlaubnis haben, die Autoverbindung zu benutzen. Die können sehen, wie sie gegen 8 Uhr inne Schule kommen. Un unterweils einsteigen, das gibts auch nich, un die Kesselfeder sind nu schon ganz abgeschlossen un dürfen teilweise nich das Auto besetzen. Un sage noch einer, daß wir freie Menschen sind hier in Deutschland! Wenn jomans schon im kleinen Oldborg vorkommt, was kann man sich denn noch groß umarmen über manches, was brauchen in die in die anneren Länder passiert, un was im Wege der Neuverbundung un mit Hilfe von Baragraf 48 alles möglich is, denn nu die Präbidentenwahl wieder hinter uns liegt, is der Weg für Neuverbundung ja wieder frei.

Gestern is hier in große Ausstellung von den Landes-Zuffahrt-Bereit Oldborg eröffnet, un da kann man sich nu ion Frühling, was man sonst immer bloß in Hunderte von Meilen inne Entfernung sieht, ganz genau betrachten. So, man kriegt da sogar das Flugzeug von Herrn Laum aus Wochorn mit eigne Augen zu sehen, womit der seinen großen Fernflug über drei Erdteile gemacht hat. Wenn man Glück hat, kann man auch in Freiheit gewinnen, aber in diesen Fall müßte ich mich doch sein Glück bei die Grenzüberführung, denn eigentlich is die ging doch nich mit ion Ding inne Luft! Nee, da kriegen se mit nich zu! Aber anziehen un erklären lassen will ich mich das da auch mal, soom un meinen Dolchs zu die gute Sache mit bezutragen, un denn wird d'r jawoll auch was von, daß wir hier in Klugabaren kriegen. Wir wollen doch nich länger hinter die Rechte zurückbleiben.

Mein Danking is nu gehen die letzte Sitzung gewesen, un kein geht mit einem feine weitere Ergründung bei n Volkseindeich. Müßen nu ja mal abwarten, was d'r nu von wird, un ob denn das Wähen wieder losgeht, was woll so gut wie sicher ist!

Womit ich verbeide Ihre Anuntzen Wie sn ä n ä z.

10. Sf3-h4, Lg6-e8 (Schw. darf den Bauern nicht schlagen); 11. Sf5, Lf6; 12. Da4, Lxc3+; 13. bxc3, Lb4; 14. Dd4!; 15. Lc1-e3, Lc3-g6; 12. Sb4-f5, Lc6-f5; 13. e4-f5, Dd8-d7; 14. Dd4-f4, d6-d5; 15. c-c-o, Dd7-d6; 16. Df4-f3, a7-a6; 17. Th1-e1, Tag-h8; 18. Sc8-a4 (um das zu erwartende Dd4 mit Lc5 zu parieren), Sf6-e4; 19. Le3-a7 (ber Beginn einer spannenden Kombination), Td8-b7; 20. Te1xe4, d5xe4; 21. Df3xe4, Td8-b4 (damit glaubt Schw. die Kombination widerlegen zu können); 22. e2-c4!, Dd6-f6; 23. La7-c5, Td4xe4 (23. ... Kf8 scheitert an 24. Td8#); 24. Lh4xe7, Df6xe7; 25. De4xc6+ und Schwarz gab auf. (Aus dem „Deutschen Schachbl.“ mit Anm. von E. Hahn.)

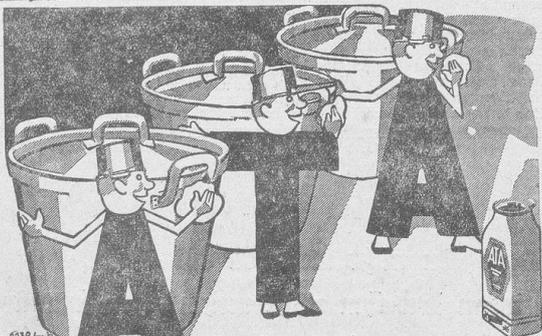
Lösung der Aufgabe Nr. 26: 1. Lc8-f5, Ke4-d3; 2. Te4xd4+, bel.; 3. De4#. — 1. ... Dc5-d5 (d6); 2. Db7xd5 (-f7)+, bel.; 3. Te4xd4 oder -e2#. — 1. ... Dc5xa7 (-b6); 2. Te4-e5, bel.; 3. Te5-c5 oder Db7-d5 (xb5) #. — Nr. 27: 1. Se4-c3. — Die Aufgaben Nr. 24 und 25 wurden gelöst von S. Ullhorn, Naftebe, S. Ahlers, Faberberg, Walter Müller (unvollständig Nr. 24) und A. B., Oldenburg, Nr. 24 von E. Heeren, Sternburg, Baurat i. R. Behrmann, Oldenburg, Nr. 25 von W. und M. Schnitter, Kirchhatten, Georg Gloystein, Gelfeth, und Friedr. Pump, Oldenburg. — Bei Nr. 25 scheitert 1. Df1-a1 an Dd6-d4.

Schachnachrichten. Im Aufstiegturmier des Deutschen Schachbundes zu Bad Ems (42 Teilnehmer) gelangten aus den Ausschreibungsturnieren 8 Spieler in die Siegergruppe (sieben Herren), das Ergebnis war: 1. Gernot-Schulz (Duischer Wäcker mit 5 Gewinnpartien), 2. Hts 4 von Krenig-Kiel, Puffong-Kubitzschagen un Kapfer-Baumberg (je 4), 5. und 6. Kooke-Büchelstorf un Weichschmidt-Blauen (je 3½), 7. Witten-Neubrandenburg (2½), 8. Hahn-Rürnberg (1½). — Von den drei Teilnehmern aus dem Schachverband Westerbuchs erzielte in den Ausschreibungsturnieren Giers-Würtlingen das beste Ergebnis (3½ von 8 Partien); er gewann gegen Schbar-

München und Galonsta-Gelchwitz und machte Remis gegen Grosser-Dresden, Benzinger-München und Schneider-Saarbrücken.

Geheißliche Mitteilungen

Der Neue Schnellgang-Sieur
 Erhöhte Motorleistung bei gleichbleibender Drehzahl — Alphon-Getriebe — Lichtanlasser-Maschine — Splittierfreier Windhaup
 Vor einigen Monaten waren böswillige Gerüchte verbreitet, die von einer Stilllegung der Sieur-Werke sprachen. Wenn es heute noch eines Beweises bedürfte, un sie zu widerlegen, so haben wir ihn jetzt vor Augen und in feine Stimmung mit Schnellgang.
 Eine wesentliche Beueit is das getaunfollste Alphon-Getriebe mit einem Spar-Schon- und Schnellgang. Neu ist auch die starke Siemens-Lichtanlasser-Maschine, die durch bloßes Ausstreuen der Supplung eingeschaltet wird und dann den Motor selbständig anwirft. Die seit Jahren bewährten Sieur-Schwingmaschinen wurden natürlich beibehalten.
 Die Apparatur des Gebrauchswagens ist als vierjährige Gebrauchsdauer ausgedacht, dessen Vorder-Teile aus Stahlrohr mit ungeschliffenen Rollen im Zusammenhang mit den Fondstößen jeder bequeme Schlaf-Couches abgeben. Sie können leicht herausgenommen und dann im Freien als Ruheplätze verwendet werden. Das Original-Sieur-Verdeck ist mit einem Griff zu öffnen und zu schließen, ohne daß man den Wagen deswegen zu verlassen braucht.
 Als zweite Apparatur is ein weitläufiges Ersatz-Getriebe vorgesehen. Die Unirrhine zeigt eine niedrige, jeir mindschichtige Stromlinien-Form.
 Die Sieur-Werke, die mit attiver Bilanz in das Jahr 1932 hineingegangen sind und gegenwärtig mehr als 2000 Arbeiter beschäftigen, behalten außer dem neuen Typ und dem 4-PS-Sieur-Doppel-Wagen, dessen Eigentümere für Fehlerrecht und Zufuß-Gruppen erworben haben, auch ihren wichtigstigen Gebrauchswagen, den 8/40-PS-Sieur-Schachzylinder, un verändert auf ihrem Konstruktions-Programm.



Jeder Topf ist blinkendhell! ATA putzt bequem und schnell!

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall. Holz. Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller EBGeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt. Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA putzt und reinigt alles
 Hergestellt in den Persilwerken
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

*** Bäder * Sanatorien * Pensionate ***

**BESUCHT
DIE
NIEDERSÄCHSISCHEN
BÄDER**



Katarhe
Skrofulose

**BAD SOODEN-
ALLEN DORF**

Asfthia
Rheuma



Herz
Nerven
Rheuma
Gelenke

BAD OEYNHAUSEN



Herz
Blut
Frauen
Rheuma

BAD PYRMONT



Herz
Nerven
Rheuma
Luffwege

BAD SALZUFLEN



Herz
Gicht
Rheuma
Frauenleiden

BAD MEINBERG



Gicht
Ischias
Rheuma
Haut u.
Frauen

BAD NENNDORF



Herz
Niere
Frauen
Rheuma

BAD DRIBURG



Herz
Rheuma
Skrofulose
Frauenleiden

BAD ROTHENFELDE



Magen
Nerven
Luffwege
Stoffwechsel

BAD HARZBURG



Ischias
Rheuma
Skrofulose
Frauenleiden

BAD LÜNEBURG



Nerven
Atmungs-
organe

BAD REHBURG

**AUSKUNFT. PROSPEKT
DURCH DIE
BADEVERWALTUNGEN u. REISEBÜROS**

Bad Grund im Oebisbois

Höhenkurort und Heilbad. Niedrige Kurorte und Pensionate. Radioaktive Kurorte und Bäder. Sole-Institorisium. Hochmoor-Bäder. 8 Wochen 116 od. 130 Mk. Pauschal-Heilkur 8 Wochen 64 oder 70 Mk. einschli. Bäder u. Arzt. Pauschal-Erhöhl. Aufenthalt 2 Wochen 64 od. 70 Mk. Prosn. städt. Kur- u. Badeverw.

Frühjahrskur für **Nervenkrankte** und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt **Hothelm** im Taunus bei Frankfurt am Main. Prospekte durch San.-Rat Dr. H. Schulze-Kehleys Nervenarzt

Staatl. Bad **Meinberg** Lippe-Teuroburger Wald

Gicht; Rheuma; Herz; Frauenbad

Inhalatorium, Verbilligte Pauschalkuren

Adolfshausen Borkum (Nordsee) (das ganze Jahr geöffnet)

Das gute Erholungsheim für Kinder u. jugendliche Knaben und Mädchen. Verpflegungssatz 20 RM. wöchentlich, einschli. Arzt, warme und kalte Seebäder. Vom 15. Juni bis 15. September 24 RM. wöchentlich. — Jugendliche 10 % Zuschlag — Prospekt

Deutsche, besucht deutsche Bäder!

Schroth Kuren Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge Prosp. fr.

Kurhaus u. Sanatorium Bad Zwischenahn bei Oldenburg

Gegr. 1895. — Großer Park am See Fließendes Wasser, Zentralheizung Zweigabteilung für Minderbemittelte Ermäßigte Preise. — Prospekte San.-Rat Dr. Niemoeller

Schmücken Sie Ihr Heim zu
Pfingsten
mit neuen Gardinen und
neuen Dekorationsstoffen

GEHRELS

Beachten Sie die billigen Preise:

- Gardinestoffe aus Tüll 0.50 0.70 1.00
- Spannstoffe, 130—150 cm breit . . . 0.95 1.30 1.75
- Landhausgardinen 0.45 0.65 0.75
- Scheibengardinen, elfenbein 0.25 0.35 0.45
- Etamine, 150 cm br., weiß u. ecru 0.50 0.60 0.95
- Volle, buntfarbig, 110 cm breit . . . 1.90 2.20 2.60
- Vorhangstoffe, gestr., 60 cm breit 0.50 0.60 0.80
- Vorhangstoffe, gestr., 130 cm br. 1.00 1.65 1.80
- Dekorationsstoffe, Kunstst., 130 br. 1.00 1.50 2.50
- Halbstoffstoffe, Gittertüll 1.00 1.50 2.30
- Gittertüll f. moderne Faltenstores 0.80 1.25 1.35

Schauensterauslagen
Stau-Strabe
Baumgartenstraße

Sie finden jetzt die entzückendsten Neuheiten!
Sie finden jetzt eine Riesenauswahl
und vor allen Dingen
finden Sie jetzt ganz außerordentlich billige Preise!

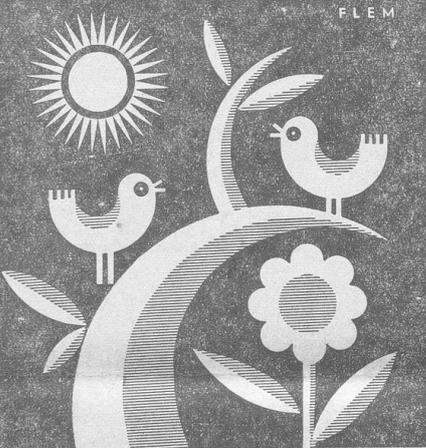
Wacht — Luft — Sonne ist die Forderung der Gegenwart!
Fordern Sie von uns unverzüglich einen Kostenschlag
Aufmachen von Gardinen durch unseren eigenen Dekorateur
Anfertigung von Gardinen in unserer eigenen Werkstatt!

Teppiche
Wir führen die besten deutschen Fabrikate.
Stets Sonderangebot!

Tisch-Decken
Diwanddecken / Reisedecken / Autodecken
Kommen Sie zu uns. / Wir beraten Sie gut!

Bettdecken — Steppdecken
In allen Abteilungen unseres Hauses
fachmännische Beratung

DAS IMMER NEUE WUNDER



des Frühlings begeistert die Menschen
immer aufs Neue. / Das immer neue
Wunder der Lindor-Preise überrascht
immer wieder durch neue Leistungen

- PLATTIERTER DAMENSTRUMPF** 95
von bekannter Lindor-Qualität nur Pf.
- BEMBERG-GOLD** 1.25
neuer feinmaschiger Damenstrumpf, 1. Wahl, nur
in den neuesten Frühjahrfarben nur RM.
- LINDOR-GARNITUR** 4.95
Unterkleid und Schlüpfer, doppelfädig Charmeuse,
mit entzückenden Motiven verarbeitet . . . nur RM.
Das Unterkleid allein ist so viel wert!
- LINDOR-SCHLÜPFER** 1.65
doppelfädig Charmeuse, maschenfest . . . nur RM.
- LINDOR-DAMENHANDSCHUHE** 2.95
Glacé, entzückende Modelle in neuen Farben
nur RM.
- LINDOR-HERRENSOCKEN** 75
sehr schöne Muster, Wert bis 1.75 nur Pf.



Achternstraße 23 — Lange Straße 2

Jetzt ist es wirklich Zeit!
Ihre Selbstverwirklichung anzugehen zu lassen
S. O. Liffowdt, Telefon 3421
Schubert- und Sam. Waisenpflanz

Küppersbusch-Gasherde
Boß-Germanen-Gasherde
Zunker & Ruh-Gasherde
Gaskocher von 14 RM. an
Alle Fabrikate außerordentlich niedrige
Preise. — Patentabläufe bereitwillig.
Aug. Frühling
Herb- und Ofen-Spezialhaus,
Domersfelder Straße. Fernruf 3223.

Haben Sie Bedarf an
Wandfliesen, Fußbodenfliesen
„Gemo“-Fliesen-Spülsteinen
Marmorspülsteinen ges. gesch.
dann kommen Sie zu mir in
meine Fliesen-Ausstellung
Gerh. Müller, Oldenbg. i. O.
Alexanderstraße 21 — Fernruf 4829

Wir empfehlen uns zum
Abschluß von
Bausparverträgen
für Neubauten u. zur Abfüllung von Zins-
hypotheken. Auskunft bereitwillig.
Bausparkasse Germania, Aktiengesellschaft,
Hauptvermittlungsbüro für Oldenburg u.
Ostfriesland: Brandorf & v. Saggern,
Baugesellschaft, Oldenburg i. O., Saarenstr. 48

Gebrauchte Werkzeugmaschinen
sehr gut erhalten, für Reparatur-
werkstätten und andere Betriebe äußerst
preiswert abzugeben. Beschäftigung
erhalten
Sania-Lloyd und Goliath-Werke
Vorsward & Tiedeborn, Bremen
Föbrenstraße 81/83, Fernruf Sania 44026

Der leichtbekömmliche, un-
schädliche, reine Bohnen-
kaffee; das große
200-Gr.-Paket RM 1.22
Erika Margraf
Haarenstr. 43
tee - Kaffee - Konfitüren

Rolläden
kaufen Sie besonders billig
Oldenburger Rollläden- u. Rolladenfabrik
Th. Albert, Lindenstraße D. 91
Telephon 4131

Tafelberg
Kaffee
güt. u. billig
Die bekannten grünen Sohlen
kein Mehrpreis
Herren-Sohlen . 3.00
Damen-Sohlen . 2.00
geteilt oder geteilt 30 Pf. mehr
Tafelberg-Kaffee
Spezialkaffee
Aurwächter. 30 Lange Str. 38

Modern — der Jahreszeit entsprechend — der
Wirtschaftslage angepaßt — das ist **LBO** der
Strumpf von Weltruf!
Theodor Schütte
Spezialgeschäft für gute Wollwaren u. Strümpfe
Haarenstraße 29

Konkurrenzlos mit Garantieschein nur 3 Jahre
Gute Taschenuhr nur M. 1,80
Nr. 3 Deutsche Herren-Anker-Uhr, 16 stünd.
gen. regul. Werk, la vern., nur M. 1,80
„ 4 mit Goldr., Schärfer, Ovalglas . . . 2,90
„ 5 dies. m. bess. Werk, kl. Bach. Form . . 3,90
„ 6 Sprungdeckeluhr, 3 Deckel ver-
goldet, hochreine Uhr 5,40
„ 7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. . . 3,—
„ 8 Armbanduhr mit Lederriemen . . 2,90
Nickelkette M. 0,25 Doppelkette, echt ver-
goldet M. 1,—, Kapsel M. 0,25 „Wecker,
M. 2,20. Versand geg. Nachn. — Katalog gratis.
Uhrenhaus Fritz Heinicke, Braunschweig 84 B, Geisstr. 3

Gardinen
Dekorations-Stoffe
in neuesten Musterungen zu billigsten Preisen.
Teppichhaus P. F. Ritter
Lange Straße 79. Gründungsjahr 1751.

Überzeugen auch Sie sich
von den vielen Vorzügen unseres guten
Edelweißrades gegen ein gewöhnliches
Fahrrad und wie billig es ist. Katalog 130 mit
neuesten Preislisten, auch über Nähmaschinen,
Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles andere senden an jeden
gratis und franko. Bisher über 1/4 Million Edelweißräder geliefert.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 34
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

Gardinen-Wäsche **Reingold**
ist Vertrauenssache!
Die vorsichtige Hausfrau gibt ihre
Gardinen nur zu einem Fachmann
Wir haben **35jährige Erfahrung**,
sind bedeutend **billiger** und liefern
in kürzester Frist.
Reingold / Die führende Wäscherei
Telephon 4672

Knoblauchbonbon
mit echtem Knoblauchsaff, ohne unange-
nehm. Geruch u. Geschmack. Erfolgreich bei
Stoffwechselerkrankungen u. Magen-, Darm-,
Nieren-, Rheumabgeschwunden und dergl.
Reformhaus H. W. Gerdes
Heiliggeiststraße 24.

Das Haus
der Krafffahrer
Autohaus
Harmdierks & Remmen
Oldenburg i. O.
Julius-Mosen-Platz 5
Neue Straße 3
gegenüber Café Klinge
Fernsprecher-Sammel-Nr. 4741
Reparaturwerkstätten
Großtankstellen
Klein-Kraftwagen, Limousinen
Überführungswag., Verstorbenen
Wir bitten
auf Straße und Firma zu achten

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der "Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 104 / Sonntag, 17. April 1932

Das Jadenkleid

Von
Ira Waller

Eigentlich ist die Bezeichnung „Jadenkleid“ heutzutage etwas irreführend, denn man kann zu fast jeder Kleiderart irgendeine passende Jade oder ein Jädchen tragen. Unbeeinträchtigt von dieser Mode aber behauptet sich daneben das richtige Jadenkleid oder Kostüm, das — ob es in einfacher oder eleganter Ausführung sei — nun einmal der klassische Anzug für die Straße ist.

Nur der Mantel oder das sogenannte Komplet konnte eine Zeitlang das Straßensportkleid verdrängen. Aber nun sind wir alle froh, daß es wieder da ist. Denn wenn sieht eine Frau wohl feiner, jugendlicher und abtreter aus als in einem einfachen, gut sitzenden Jadenkleid! Natürlich — wo es hingehört. Im Jadenkleid macht man Vorzügen, einen Spaziergang, wohl auch einen ungesungenen Besuch bei der Freundin. Aber man geht nicht damit ins Theater oder zu einer Gesellschaft, selbst wenn es noch so elegant ist. Das ist eben das Geheimnis des Gutausgeglichenen. Es muß dem Zweck und der Umgebung entsprechen. Wenn man aus dem Rahmen fällt, ist man immer schlechter oder zum mindesten unpassend gekleidet.

In diesem Frühjahr hat das Straßensportkleid entweder eine durchaus sportliche Note oder es wird als edles Schneidwerk getragen, schlicht, beinahe streng, mit der Hauptbetonung auf Linie und tadellosen Sitz. Das sportliche Straßensportkleid bevorzugt eine knappe, anliegende Strickjacke, ziemlich breite Nevers, große, aufgesetzte Taschen und hohe Manschetten an den Ärmeln. Große Stoffstücke mit Diagonalfaltung, lose gewebter Tweed, neue Stoffe mit eingewebten, bouclierten Karrees wechseln mit einfarbigen Stoffen ab. Grau und blau sind Modifarben und gerade für das Kostüm sehr dankbar und

Heißt man. Bei gemusterten Stoffen herrschen auch noch viel bräunliche und grüne Tönungen vor.

Die Jade des Schneidwerks ist stets tailliert, mit breit ausgebreiteten Schultern und eng anliegenden, kurzen Schößen. Sie wird mit einem oder mit zwei Knöpfen geschlossen. Der Mod ist glatt und schlicht mit einigen unterhalb des Knies ausstehenden Falten. Auch der Ärmel ist vorzugsweise glatt und eng und macht keinen Gebrauch von den mannigfachen neuen Ärmelformen. Es bleibt den Damen aber unbenommen, Handtücher mit phantastisch großen Manschetten zu tragen, die über den Ärmel gezogen werden und dem vornehm schlichten Anzug eine pikante Note verleihen.

Neben diesen beiden typischen Formen des Jadenkleides bietet das Phantastikstadium die weitestgehenden Möglichkeiten der Abwechslung. Hier gilt das Gesetz: Erlaubt ist, was gefällt! Das Jädchen darf so kurz sein, daß der Schöß zu einem beschleunigten kleinen Streifen zusammenschrumpft, der vorn abgehängt oder abgerundet ist. Selbst dieser Streifen fällt häufig weg, so daß aus dem Jädchen ein regelrechter Bolero wird. Neu ist eine kurze, lose Jacketform mit weiten Capärmeln, die nur bis zum Ellenbogen reichen.

Auch sonst sind dem Kernel des Phantastikstadiums die verschiedensten Formen gestattet. Er kann raglanartig gearbeitet sein, er kann über großmächtige Manschetten verfügen oder seine Garnitur in Ellenbogenhöhe verlegen. Die Nevers sind meistens breit, zuweilen an das Directorie erinnern, was dann mit einer verzierten Taille korrespondiert, die von vielen Modelfachlern angegriffen wird.

Aber mag das Jädchen auch noch so phantastisch sein, für den Mod bleibt das Gesetz der Einfachheit bestehen, und es sind ihm keinerlei Extrabagagen erlaubt. Die ganze Modrichtung zielt darauf hin, der Frau ein jugendlich schlankes Neuzer zu geben, und falls ihr das nicht immer gelingen sollte, so ist es wohl weniger Schuld der Mode als der Vorliebe für Schlaghähne und Kucheln, der manche Evas-tochter ihre schlante Linie opfert.

Streik um Superlative

Von
Dolly Franke

„Das ist der beste Kuchen, den ich je gegessen habe“, sagte Annie mit vollem Munde.
Paul suchte zusammen. „Wenn du dir nur einmal diese Lebertrübungen abgewöhnen könntest!“
„Der Kuchen ist wirklich sehr gut.“

„Nun, dann sag, daß er sehr gut ist! Wozu diese ewigen Superlative? Der beste Kuchen, der aufgediente Gut, das langweiligste Buch! — Und erst deine Urteile über Menschen! Als ich dich kennenlernte, erzähltest du mir, daß deine Freundin Erna die klügste Frau der Welt sei. Zwei Tage später sprachst du von deiner Freundin Lisa, und da sagtest du wieder von der, daß sie die klügste Frau der Welt sei.“

„Daß du dich über solche Nichtigkeiten aufregen kannst! — Wunderlicke dich Annie und nahm noch ein Stück Kuchen.“

„Das sind keine Nichtigkeiten. Siehst du denn nicht, daß deine Urteile überhaupt nichts über die Menschen und Dinge auszusagen, die du charakterisieren willst? Wenn du vom Kuchen sagst, er sei der beste der Welt, so erfahre ich höchstens, daß du gern Kuchen isst, aber nicht, ob dieser Kuchen besser ist als anderer. Wenn du mir erzählst, daß der Mann, mit dem du getanzst hast, der eleganteste Mensch von Europa ist, so kann ich nur annehmen, daß du dich gut mit ihm unterhalten hast. Und wenn du sagst, daß deine Nachbarin die unerschöpflichste Quelle der Neuzeit sei, so ist mir nur eines klar: nämlich daß du unmittelbar vorher eine Auseinandersetzung mit ihr hattest; ich weiß aber nicht das geringste über ihr wirkliches Wesen.“

„Da kamst du mir froh sein!“ sagte Annie abwiegend, denn sie dachte gerade darüber nach, ob sie noch ein Stück Kuchen nehmen sollte? Paul hatte wieder seinen nervösen Zug, am Ende würde er ihr Gefährlichste vorwerfen. Sie seufzte tief und schob den Teller vor sich.

„Hah, ich dich geküßt, Kind?“ fragte Paul gerührt. Annie schüttelte den Kopf.
„Doch“, sagte er und nahm ihre Hand. „Du bist traurig. Willst du böse auf mich? Findest du, daß ich ein abscheulicher Mensch bin?“

„Aber nein!“ entgegnete Annie und zog mit der freien Hand langsam den Teller wieder an sich heran. „Du bist der reizendste Mensch, den es gibt... Ach ja, das soll ich ja nicht sagen!“
„Warum denn nicht?“ fragte Paul erkaunt.

Wege der Gewinnhucht

Was nach Sven Hedbin China den weißen Mann „verbannt“
Sven Hedbin, der Europäer, der am tiefsten in das unbekannte Asien vorgedrungen ist, für den es keine verbieten heiligen Stätten, keine dem Fremden unzugänglichen Feste gibt, ist sicher der Verursacher, die Bedeutung abzuschätzen, die das Eindringen der weißen Rasse in Asien für die Bevölkerung hat. In einer dem Berichterstatter des New York Times Magazine S. J. Woolf gewährten Unterredung äußerte er sich über abbrechend über diesen Einfluß.

„Ich sah“, so erklärte er, „die Verheerung, die der weiße Mann angerichtet hat. In ein schlummernendes, zufriedenes, glückliches Land brach er mit seinem Egoismus ein und befaß: Nehmt meine Methoden an! Und welches sind diese Methoden? Wege der Gewinnhucht. Das ist des weißen Mannes leitender Gedanke: Ausbeutung um des Gewinnes willen. — Die wenigen Verbesserungen und Erleichterungen, die er mit sich gebracht hat, entschädigen den Asiaten nicht für das Leid, das seiner Erweckung gefolgt ist.“

Wohl lassen heute die Chinesinnen ihre Kräfte sich ungehindert entwickeln; aber ihre Schritte sind nicht mehr so leicht wie einst, als sie noch auf ihren mitgeführten Gleichmähnen humpelten. — Das Automobil, das nun dahinfährt, wo früher gemächliche Kamelle trottelten, bringt eine Last von Weh und Leid mit sich. Holt ihr nicht am Plage in dem ruhig beharrenden Osten. Asien war ein glücklicheres Land, als ich es das erste Mal besuchte. Eingepreßt zwischen dem Sowjetstaat auf der einen, und die nordchinesische Bewegung auf der anderen Seite, liegt heute die Mongolei da. Die Mongolische Republik selbst ist auf das stärkste von russischem Einfluß befreit. Der Atheismus breitet sich schnell unter der Bevölkerung aus, und die wunderbaren alten Tempel versinken zu Ruinen.

Als ich das erste Mal nach Asien kam, fand ich hier eine zufriedene Bevölkerung vor. Nun macht sich im ganzen Lande ein neuer Geist geltend, ein Geist der Unruhe und des Zweifels, was der morgige Tag bringen wird. Es ist schwierig, weisliche Deuten auf einen asiatischen Stamm zu prophezen.“

Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“

Amerhalb der großen kritischen Gesamtausgabe der Werke Bismarcks, die bei der Deutschen Verlags-Gesellschaft erscheint, wird demnächst ein besonders wichtiger Band herauskommen, nämlich die „Gedanken und Erinnerungen“ im 17. Heft, der auf Grund der seitens des Reichsarchivs von Professor Gerhard Ritter und Dr. Hub. Stadmann bearbeitet worden ist. Hier wird zum erstenmal das literarische Vermächtnis des großen Kanzlers in der Form dargeboten, in der er es geschaffen hat. Man hat gefunden, daß der erste Herausgeber wohl alle möglichen Veränderungen vorgenommen hat. Der neue Text läßt sich auf die älteste Fassung, die von Köhler Bucher zusammengestellt und von Bismarck mehrfach durchgesehen und überarbeitet wurde; daneben ist aber auch der Wortlaut der ursprünglichen Diktate Bismarcks verwendet, wie sie noch in den Original- stenogrammen erhalten sind. Die Entstehungsgeschichte des Werks wird zum erstenmal aus den Quellen geschildert, und so treten die schriftstellerische Leistung Bismarcks und der Anteil seiner Mitarbeiter erst jetzt ganz deutlich hervor.

Der Schmetterling und die Flamme

Von Azorin

Azorin (geb. 1874) ist einer der geistigen Führer Spaniens. Romantische Liebe zur Vergangenheit und fortschrittliche Kritik stehen in seinen Werken nebeneinander, verbunden und getrieben durch ein tiefes Gefühl für die Vergänglichkeit, den ständigen Wechsel der Dinge, worin wieder ein christliches: „Alles ist eitel“ und altemoderne Strophis verschmolzen scheinen.

Dr. S. Petricani (Univ. Frankfurt).

I.

„Sagen Sie, Blanca, denken Sie noch an den wunderbaren kleinen Platz in Leon, den wir damals vor sechs Jahren miteinander gesehen haben?“

„Was Sie sagen! Ist das wirklich schon so lange her?“

„Ja, rechnen Sie nach.“

Blanca Murans Augen gleiten durch den Raum.

„Wie die Zeit vergeht“, seufzt sie und dreht gedankenvoll die Zigarette zwischen den Fingern.

Nach dem Essen plaudern die fünf bis sechs Gäste, lauter Litteraten, in angeregter Stimmung in dem kleinen, behaglichen Salon. Blanca sieht den eigenwilligen Märalen der Rauchwolken nach und denkt an die ferne Stadt.

Ein angenehmes Gefühl von geheimer Melancholie hüllt ihre Nerven ein. Die Herren liegen in weichen, tiefen Sesseln und rauchen, sie richten sich nur auf, um ihr Richtiges nachzufüllen. Die Unterhaltung ist angenehm und reichlich; Vorurteile, Sorgen, Bedenken werden nicht geäußert, man versteht sich.

Blancas volle, rote Lippen formen einen funkelnden Ring. „Ich möchte den Platz in Leon wiedersehen“, sagt sie und streift ihre Wäbe ab.

„Das glaube ich Ihnen gern“, antwortete der Dichter. „Der Platz hat einen Frieden, als wenn die Zeit seit Jahrhunderten stehen geblieben wäre. Seine Ruhe hatte etwas, das an den Tod denken ließ.“

„Wer spricht von Tod?“ fährt einer auf.

„Diese Plätze unserer altspanischen Städte haben ihre unerklärliche rätselhafte Anziehungskraft“, sagt der Dichter.

„Käufelst nicht von der Tod?“ fragt der Gast.

„Spricht nicht von so unheimlichen Dingen“, protestiert jemand. „Es lebe das Leben!“

„Ich muß den Platz wiedersehen“, sagt Blanca. Ihr Blick wandert geistesabwesend durch den Raum. Sie raucht und schweigt.

II.

Es ist Herbst geworden, die Blätter sind zartgelb, dann werden sie dunkler und schließlich altgold. Blanca ist in ihrem großen Tourenwagen von Madrid abgefahren, um Leon zu besuchen. Sie will den Platz, der sie damals so begeistert hat, in der Stimmung des zur Reife gebenden Jahres sehen. Der starke Wagen fährt schnell dahin, die blaue Linie der Berge taucht auf. Die Guadarrama liegt hinter ihnen.

Da entsteht ein Motordefekt. Nichts von Bedeutung, aber die Reife kann nicht fortgesetzt werden. Blanca muß nach Madrid zurück. Zwei Tage darauf kommt ein Telegramm aus Paris, ihre Anwesenheit ist dort in dringenden Angelegenheiten unbedingt erforderlich. Die Reife nach Leon muß vorläufig verschoben werden, aber Blanca denkt an die alte Stadt und sieht im Geiste den stillen Platz, zu dem es sie unüberwindlich zieht, dessen tiefe Ruhe sie nur einen Augenblick hätte genießen mögen.

Doch Paris ist nicht aus der Welt, man kann von dort nach Berlin, Wien, Konstantinopel reisen — und schließlich auch nach Leon. In ihrem Pariser Hotelzimmer denkt sie an den Platz ihrer Träume. Der Himmel ist übergrün, es ist nicht eigentlich kalt, gerade richtig genug für lange schöne Spaziergänge, die neue Spannkraft geben. Halschen Schritte geht sie an der Seine entlang, bleibt an einem der Wäherstände stehen. Ihre feinen schlanken Hände greifen nach einem Band, den sie ein wenig durchblättert. Zeitvertreib stellt sie ihn beifällig wieder auf seinen Platz, ihre Gedanken sind weit, weit abgescweifelt.

In zwei Tagen sind ihre Geschäfte erledigt, und dann soll nichts sie abhalten, nach Leon zu fahren. Aber im Hotel erwartet sie eine angenehme Überraschung. Liebe Londoner Freunde haben sie aufgedeckt und überredet sie, eine Mittelmeer- und Orientreise mitzumachen. Endlich hat sie zugesagt.

III.

Wie blau das Mittelmeer! Blau der Himmel und blau das Meer. Nichts als blau oben und unten, nur zuweilen unterbrochen durch die weißen Schaumkrönen der Wellen und die weichen Wolken am Himmel. Und nach all dem Rausch in Blau fährt sich der Horizont mit zarten, weichen Farben und goldenen Tönungen.

Blanca ruht im Liegestuhl auf Deck, fern taucht eine Insel auf. Und vom Himmel, vom Meer, von der ferneren Insel irren ihre Gedanken zum stillen Platz der alten Stadt.

Ihre Freunde haben nach der langen Reise noch einige Wochen als Blancas Gäste in San Sebastian gewollt. Am Tage nach ihrer Abreise fühlte Blanca sich nicht wohl. Es hat nichts zu sagen, aber der Arzt meint, Madrid wäre jetzt

ungeeignet für sie, und rät ihr ernstlich, auf ein bis zwei Monate nach der Schweiz zu geben.

Es ist also wieder nichts mit der Reife nach der altspanischen, historischen Stadt. Vom offenen Fenster des Schweizer Berghotels sieht sie ganz nach einem mit ewigem Schnee bedeckten Gipfel. Zehn hürzen schwarze Schilbabänge zu Tal, in blühender Weiße leuchtet die Fläche eines Grats. Ihre Augen fassen sich an dem schimmernden Weiß, sie gleiten hinab zu den schwarzen Guadarrama — und gelangen wieder zu dem Platz der alten Stadt.

IV.

Nun kann sie Leon schon von weitem sehen. Endlich hat sie die Reife verwirklicht können, die ein Unfruchtbarer Monat für Monat verzögert hat. Eine geheimnisvolle Macht schien immer wieder neue Hindernisse aufzutreiben, während andere, nicht minder starke, hartnäckig an ihrer allmählichen Befestigung arbeitete. Zwei Nächte aus dem Gebiet des Unerschöpflichen hatten um diese Reife gefirren und Blancas Leben wie ein trotzendes Blatt im Winde einem Ziel zugezogen, während sie nach den Bergen der Guadarrama, dem Pariser Himmel, dem Mittelmeer und den Schweizer Bergen geblickt hatte.

Nun sind alle Hindernisse überwunden, sie ist da. Aber der Platz ist verändert, ein Teil der alten Häuser ist niedriger, in einem Neubau ist eine Gaststätte.

Die Dame steht auf dem Platz. Höflich gibt es in der Bar einen wüsten Lärm, zwei Männer hürzen auf die Straße, ein Schuß fällt. Die Dame schwankt, greift ans Herz, fährt zu Boden.

Die geheimnisvollen Mächte haben ausgelämpft, der Tod ist Sieger geblieben. Die Befestigung hatte gewollt, daß eine feinsinnige, schwärmerische Frau tausend Schwierigkeiten, tausend Hindernisse, die sich ihrem Tod entgegenstellten, zu überwinden hatte, damit sie, wie der Schmetterling in der Flamme, ihr Ende fände auf dem stillen Platz der alten Stadt.

Ein internationales Verbrecherbureau

Verschiedene europäische Polizeiverwaltungen, so die von England, Frankreich, Italien und Belgien, haben sich bereit erklärt, mit der Polizei der Vereinigten Staaten zusammenzuarbeiten, um ein internationales „Verbrecherbureau“ zu schaffen. Das Untersuchungs-bureau der Vereinigten Staaten hatte sich an die Polizeibehörden der anderen Länder mit der Bitte gewandt, Fingerabdrücke und Photographien aller internationalen Verbrecher anzufordern, um auf diese Weise den verbrecherischen Organisations in der ganzen Welt auf die Spur zu kommen.

Zur Unterhaltung

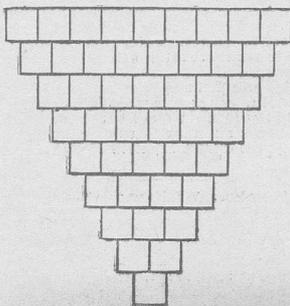
Rätsel.

wär	un-	sich	früh	frak-	kam	war-	
hir-	und	eu-	wur-	ling	del	ling	und
er	ter	bal	da	ten	der	fer	mun-
brang	und	früh-	den	ter	sich	rief	
sich	klaf	ker	ins	reg-	vorn	chlä-	
ker-	ten	send	so	der	hark	ker	ten
auch	me	re	ten	berg	dehn-	ihr	und
ih-	tour	moch	ker	tief	stän-	und	

Silbenrätsel.

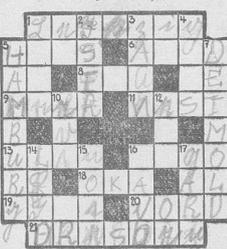
Aus den Silben:
 oer - bo - bo - ca - sum - darm - de - de - deä
 - do - bus - e - er - fe - horn - if - in - in
 kob - lum - len - lens - lett - li - lin - mann
 - mat - me - nau - ni - nim - o - or - ve - ve
 vheus - vi - ri - ris - ro - rob - ru - se - stadt
 - stoff - the - ter - u - u - vi - zel
 sollen 19 Wörter gebildet werden, deren End- (außer) und Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben (6 am Vorderen = 1 Buchstabe). Bedeutung der Wörter: 1. Sundastraße, 2. weißer Gestalt aus „Don Carlos“, 3. ar. König der Ägypten, 4. Hauptstadt von Jensei, 5. myth. griech. Sänger, 6. Nachfolger Bismarcks, 7. König von Suda, 8. Kreuzgerüst, 9. hoher Titel, 10. Stadt i. Thüringen, 11. gewaltiger Jäger, 12. Republik in Südamerika, 13. Einziges in seiner Art, 14. Industriestadt in Westfalen, 15. Laubbau, 16. Fluß in Vorderindien, 17. Clement, 18. Kanton der Schweiz, 19. Berg in der Schweiz.

Reizrätsel.



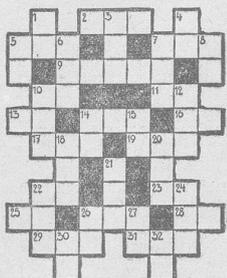
Buchstaben sind so in die obige Figur einzusetzen, daß von jedem Worte ein Buchstabe weggenommen, aus dem übrigen - in neuer Anordnung - Wörter folgender Bedeutung entstehen: 1. Besonders kennzeichn. 2. Weichheitsperiode, 3. Zaubermittel, 4. Koffein, 5. Saiteninstrument, 6. Stadt u. ehem. Gouvernement in Rußland, 7. Erbrentung, 8. franz. Artikel, 9. Wolke.

Kreuzworträtsel.



Waagrät: 1. Stadt im Freistaat Sachsen, 5. Gebäude, 6. Stadt in Numidien, 8. Straßentort, 9. Gewässer, 11. Vogelzug, 13. Kassenreiter, 16. gebrühtes Balmemerk, 18. rechter Nebenfluß der Wolga, 19. lebensgefährliche Substanz, 20. Dämmerlicht, 21. Hauptstadt eines deutschen Freistaates.
 Senkrecht: 1. Traube, 2. rechter Nebenfluß der Elbe, 3. Gartenabgrenzung, 4. schmächtiger Vogel, 5. Sanktstadt, 7. Stadt in Mitteldeutschland, 10. Stammutter, 12. wie 10, 14. Kummer, 15. Muffelweiden, 16. serraumeres Gestein, 17. Gelpommes.

Kreuzwort-Silbenrätsel.



Waagrät: 2. europ. Volksstamm, 5. Stadt in Mittelitalien, 7. Weisflanze, 9. Stadt in der Türkei, 10. Rabelbaum, 11. Frau des Jakob, 13. Strohwaife, 14. han. Schaf, 16. Getreidebaum, 17. Hauptstadt Belgiens, 19. europ. Staat, 22. männl. Vornamen, 23. Weibchen, 25. griech. Buchstabe und Fühbuchstabe, 28. Engel, 29. Stadt in Setland, 29. geogr. Begriff, 31. Südrand.
 Senkrecht: 1. bibl. Berg, 3. weibl. Vornamen, 4. männl. Vornamen, 5. Nebenfluß der Ruda, 6. ausländische Seilpflanze, 7. H. Corresponz, 8. Bierprodukt, 10. Verführungsliste am Kreis, 12. Gedicht, 14. Stadt in Schweden, 15. griech. Buchstabe und Fühbuchstabe, 18. Infraut im Getreidefeld, 20. Bergart von Schwaben, datter Kaiserin, 21. H. ausländ. Vogel, 22. Teil eines Wohnhauses, 24. Seelboten, 26. Vergütung, Gehalt, 27. Insel im Mittelmeer, 30. Baumfrucht, 32. Geschlechts.

Auflösung zum Kreuzwort-Bilderrätsel.
 Waagrät: Eoß, Kals, Damburg, Bod, Gise.
 Senkrecht: Boot, Geld, Grad, Edel, Karre, Hefe, Diesel.

Auflösung zum Kreuzwort-Silbenrätsel.
 Waagrät: 3. Kanaan, 5. Crifa, 7. Donne, 8. Sava, 10. Verta, 12. Vaa, 14. Balken, 15. Uder, 16. Peter, 17. Dehla, 18. Gl, 19. Vite, 20. Gite, 21. Demu, 23. Ger, 25. Bae, 26. Termin, 28. Seerote, 30. Kanone.
 Senkrecht: 1. Kana, 2. Uri, 3. Kaliber, 4. Anton, 5. Caa, 6. Kalender, 8. Nebo, 9. Kalen, 11. Tapete, 13. Udele, 14. Ballade, 15. Vlie, 19. Bodenier, 20. Eiter, 22. Mutter, 24. Germaue, 25. Wafe, 27. Minto, 29. Kote, 31. Note.

Auflösung zum Rätsel.
 Wenn die Blüten abgeblüht,
 Ist nicht gleich die Frucht gereift
 In dem Baum im Garten.
 Zwischen der Empfindung Zeit
 Und der Zeit, wo Zeit gedeiht,
 Steht ein banaes Warten. (Geibel)

Auflösung zum Silbenrätsel.
 1. Paris, 2. Kehr, 3. Darte, 3. Gabriel - Ubersied, 4. Kain, 5. Andrian, 5. Senane - Meabel, 6. Verlaties - Seiling, 7. Batavia, 8. Arabien, 8. Mlona - Nagafati, 9. Korodo - Donau, 10. Janfare - Repulution, 11. Genna - Affen, 12. Frier - Erlangen, 13. Sanduhr - Uhrmacher, 14. Falisman - Wandarten, 15. Lebeum - Umbra, 16. Mlmanas - Kadistaal, 17. Kollsee - Gellitter - Meinenbraumum.

Auflösung zum waghigen Silbenrätsel.

K	M	K	P					
K	L	E	O	P	A	T	R	A
E	N	R	A					
M	O	N	E	G	A	S	S	E
P	G	B	S					
K	A	R	A	B	I	N	E	R
T	S	S	N	E	R			
P	R	A	S	S	E	R	E	I
A	E	R	I					

100x BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA-50g
 Mit einer kleinen Tube zu 50 Fig. können Sie mehr als 100x Ihre Zähne putzen, weil BIOX-ULTRA hochkonzentriert ist und als hart wird.

Voranzeige!
5. Juni 1932
3. Motorrad-Grashahnenrennen Oldenburg
 Als größte Sensation
Bier-Raketen-Motorrad-Starts

Die Abenteuer des Okeefflegers

Roman von Peter Franke

10. Fortsetzung
 (Nachdruck verboten)

Und dann die Briefe: Kellame-Angebote konjunkturwiderter Fahrkarten von Rangunmi, Bindjaden und anderen nützlichen Dingen, Engagements-Anträge zweier Filmfirmen, von denen jede schmeigelt einen Segelflieger-Film drehen will, höchstinteressierende Einladungen mehrerer Vereine zu Vortragsabenden - selbstverständlich um der Sache willen ohne Honorar und ein paar reizende Kinderbriefe von segelflugbegeisterten Bubens und Mädcheln.

Zuletzt die Zeitungen. Frau Lamm war richtig - sie hat alle Blätter mitgebracht, deren Lebensrisiken und Zielsetzungen Wolfgang Berns Okeefflegers gewidmet sind - also die ganze Berliner Morgenpresse. Alle Zeitungen widmen dem großen Flug lange, die Ereignisliste zusammenfassende Betrachtungen, ergeben sich in Lobeserhebungen der persönlichen Leistung Wolfgang Berns und rühmen die sympathische Bescheidenheit seiner Haltung bei der Landung in Tempelhof nach erfolgreicher Durchführung des kühnen Unternehmens. Herber Roths neuer Name für den „Wunderfall“ hat sich durchgesetzt: Alle Blätter sprechen von der genialen Konstruktion des „Wunderfallens“ und empfehlen die ferneren Arbeiten Wolfgang Berns der nachdrücklichen Unterstützung aller in Betracht kommenden amtlichen Stellen.

Wolfgang Bern ist sehr glücklich. Fröhlich stelfend nimmt er den Hut vom Haken.

„Wohi, Frau Lamm!“
 „Wohi, Herr Bern!“ - wenn einer anruft -
 „Bin ich nach China geflogen!“

Veranlagt wirkt er die Korridorleiter hinter sich ins Schloß. Die Telegramme und der ganze Junt kann liegen bleiben bis nachher - jetzt geht's zum Tempelhof!

In einer kleinen Garage ganz in der Nähe seiner Wohnung hat er seinen Wagen untergestellt: einen kleinen blendendweißlackierten „Diabolo“ - Zweiflüger - nach seinen Angaben ganz nach Artifizier. Dieser Zweiflüger ist eine billige Auktionistin - er erhielt ihn als Gegengabe für den Segelflug-Unterricht, den er dem Sohn des „Diabolo“-Fabrikanten, Mädchen Sellmann, - mit leider sehr geringem Erfolg aus seinen des Schülers - erteilte.

Der „Diabolo“ durchquert in rascher Fahrt Berlin, und Wolfgang Bern freut sich des blauen Sonnenscheins, des hastenden Verkehrs der arbeitssamen Stadt der Welt, der glatten Fahrt durch buntdruckige Straßen.

Zum Flughafen empfängt ihn der Direktor der Luft-Gesellschaft und lädt ihn ein, sein Trainingsquartier auf dem Flughafengelände aufzusuchen. Für den „Wunderfall“ habe er einen kleinen Hangar ein wenig abseits des Flughafens freigegeben. Ein Schlepplug zum Starten steht ihm jederzeit zur Verfügung - im übrigen werde für größere Segelflug-Veranstaltungen in aller nächster Zeit

schon ein Start-Katapult eingebaut, dessen sich Wolfgang Bern jederzeit bedienen könne.

Wolfgang Bern ist freudig überrascht und spricht in herzlichsten Worten seinen Dank aus. Er hat bisher eine Weile an einem niedrigen Abhang in Liebenberg in der Markt als Startplatz seiner Trainingsflüge gepachtet, und eine alte Feldscheune ist sein Hangar gewesen. Aber Hin- und Rückfahrt haben viel lothbare Zeit gekostet, und die einsame Lage des Trainingsquartiers, fern aller Materialbeschaffungsmöglichkeiten, ist auch nicht gerade fördernd für seine Arbeit gewesen. Nun, in Anticipation an die mächtige Organisation der Luft-Gesellschaft wird es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr für ihn geben ...

Zu dem kleinen Hangar findet Wolfgang Bern seinen „Wunderfall“ wohlgeordnet wieder - nur hat man das „a“ in der weißen Farbe der Bespannung übermalen und ein „n“ an seine Stelle gesetzt. Wolfgang Bern streicht über den Steuerknüppel. „Mein guter Wunderfall“, sagt er leise.

Es weht ein frischer Wind aus Nordost. Wolfgang Bern bittet um ein Schlepplugzeug, und binnen fünf Minuten rollt eine Juntersmaschine mit knatterndem Motor über den Grashoden heran. Der „Wunderfall“ wird aus dem Hangar gezogen und mittels Schlepplatte an das Motorflugzeug angehängt. Wolfgang Bern bestiegt seinen Sitz.

„Alte weg! - frei!“

Die Juntersmaschine startet und fliegt nach kurzem Anlauf, und der „Wunderfall“ führt hinter ihr aufwärts. Das Motorflugzeug fliegt einen weiten Bogen von Norden nach Süden, bis es vierhundert Meter Höhe erreicht hat - da löst Wolfgang Bern die Schlepplatte. Der „Wunderfall“ fliegt zurück und zieht in rauschender Ruhe seine eigene Bahn, indes die Juntersmaschine in den Haken niedergelassen.

Es ist wunderbar über Berlin an diesem Sommerstage. Wolfgang Bern segelt riefige Höhen über dem ganzen Stadtbereich: von Tempelhof über Schöneberg nach Charlottenburg und dann über das grüne Meer von Bäumen des Tiergartens nach der inneren Stadt. Er umkreist die Siegesallee, den Dom und das Rathaus. Aus allen Straßen schauen die Menschen zu ihm empor und winken. Er kreuzt über den Alexanderplatz nach Neukölln - er feuert Weissenhof an und Banlow und überfliegt die grauen Quartiere des Nordens. Dann wendet er nach Osten, - aber jenseits des Schlesiens Bahnhofs schon entdeckt er, daß die Reizer seiner Armbrust sich bedeutend der Jungs nähern. Den Wind im Rücken, drauf er nach Tempelhof zurück, geht in schneidiger Kurve nieder und landet punkt 12 Uhr haarscharf vor der Doppeltür seines Hangars.

Herber Roth streckt ihm herzlich die Hand entgegen, als er aus dem „Wunderfall“ klettert. Herber Roth ist in grauem Weissenhof und zieht ihn mit sich fort, hinterher zum Flughafenhof.

„Ich schaue Ihnen seit einer Viertelstunde zu, Herr

Bern. Schon auf der Fahrt hierher hab' ich Sie irgendwo im Norden in der Luft gesehen!“

„Ich konnte der Verführung nicht widerstehen - es fliegt sich bei“ empfinden angenehmer als gehen!“

„Das glaub' ich gern! Der Abend scheint Ihnen famos bekommen zu sein?“

Herber Roth bleibt eine kleine Weile stehen und sieht Wolfgang Bern in die klaren blauen Augen. Wie abnungslos er ist, denkt er.

„Ganz famos!“ sagt Wolfgang Bern strahlend. „Ich habe labelhaft geschlafen diese Nacht, und heute morgen hab' ich einen Haufen guter Vost getriegt!“ Und er erzählt Herber Roth ausführlich, was ihm die Leute geschrieben haben, und was sie alles von ihm wollen.

Er ist jung, und er hat Glück, denkt Herber Roth. Frau Silbe fand ihn, als er schlief. ... Den Seinen gibst du der Herr im Schlafe. ... Und weil er ein gutes Herz hat, kann man ihm nicht böse sein. Was bleibt übrig, als weiße zu resignieren. Und Herber Roth hört aufmerksam allem zu, was Wolfgang Bern ihm mitteilt. ...

Silbe Wagner wartet am Eingang des Flughafenhofs. Sie trägt sich sehr mondän: blauschwarz ist ihr Kleid und blauschwarz auch der kleine Hut mit dem blauen Glitz. Einen breiten Silberreißer hat sie um die Schultern gelegt und lange, weiße Handschuhe über die Hände und Unterarme gestreift. Ein heiteres Lächeln ist um ihren foralroten Mund, als sie Herber Roth und Wolfgang Bern kommen sieht, ein heiteres Lächeln, das ihre großen weißen Zähne blitzen läßt.

„Wie gut sie aussehen - alle beide! denkt sie, der Junge und der Aeltere. Und wie felsam: sie scheinen einander ähnlich. ... Ja, so ist es: sie scheinen einander ähnlich im Aussehen - und im Wesen find sie es wohl auch. ... Silbe Wagner hat zwischen gestern und heute nicht nachgedacht über Herber Roth und sich. ... Sie hat vielleicht nicht denken wollen. Sie hat sich ganz dem heimlichen, schwingenden Glück hingegeben, das in ihr ist, seit sie Wolfgang Bern unter der Fächerpalme schlafend fand.“

Da stehen die beiden vor ihr und flüsten ihre Hand.

„Ich bin untröstlich, daß Sie warten müssen, Frau Silbe“, entschuldigend sich Herber Roth. „Aber wieder ist dieser junge Luftbummler schuld - er hat schon wieder ganz Berlin überflogen!“

„Ich werde mir Mühe geben, nie wieder unpünktlich zu sein, anädige Frau!“ erwidert Wolfgang Bern.

„So sei Ihnen diesmal noch verziehen!“ Silbe Wagner steht ihm in die Augen. ... „Und nun, müssen Sie, lieber Freund, wohl zum Flugzeug.“

„Leider, Frau Silbe!“

Silbe Wagner in der Mitte, gehen sie auf den Flug-Bahnsteig. Der gewaltige Doppeldecker der Luft-Gesellschaft steht schon fahrbereit, und der Startbeamte mahnt zum Einsteigen.

(Fortsetzung folgt)